Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

167 (25.10.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzügl. 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 136 81.

Nummer 167 | Donnerstag, 25. Oktober 1951 | Ausgabe A L | 140. Jahrgang

Kehler Hafenvertrag vor Bundestag

Ueberweisung an Auswärtigen Ausschuß — SPD droht mit Klage beim Bundesverfassungsgericht

Horizontaler Finanzausgleich für Kehl-Hilfe

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. Nach einer lebhaften politischen und staatsrechtlichen Debatte nahm der Bundestag am Mittwoch zum Erstaunen des Hauses mit zahlreichen Stimmen der CDU/CSU-Fraktion einen SPD-Antrag an, den von der Bundesregierung bereits gebilligten Kehler Hafenvertrag erneut dem Auswärtigen Ausschuß zur Ueberprüfung zu überweisen. Staatssekretär Hallstein, der die Billigung des zwischen Baden und dem autonomen Hafen Straßburg abgeschlossenen Vertrages begründete, maß dem Vertrag lediglich eine verwaltungstechnische Bedeutung bei. Die SPD-Opposition bezeichnete ihn dagegen als politisches Faktum erster Ordnung. Seine Billigung durch die Bundesregierung unter Ausschaltung des Bundestages verstoße daher gegen das Grundgesetz. Sollte der Auswärtige Ausschuß entgegen der Auffassung der Opposition den Vertrag und damit die Haltung der Bundesregierung gutheißen, werde die SPD **Klage vor dem Bundesverfassungsgericht** erheben. Professor Carlo Schmid bezeichnete den Vertrag als ein denkbar schlechtes Modell der deutsch-französischen Verständigung. Als Grund für die uneuropäische Einstellung Frankreichs nannte er einen „schäbigen Konkurrenzneid Straßburgs". Der Bundestag beauftragte ferner auf Initiative der CDU/CSU-Fraktion die Bundesregierung,

die für die Wiederbesiedlung Kehls und die Wiederbelebung seiner Wirtschaftskraft erforderlichen Beträge gemeinsam mit dem Lande Baden zu ermitteln und im Haushalt 1952 die erforderlichen Teilbeträge als Darlehen und Zuschüsse einzustellen

Mit Befriedigung nahm das Haus davon Kenntnis, daß in den Jahren 1950 und 1951 je zwei Millionen DM an verlorenen Zuschüssen und Krediten für Kehl bereitgestellt worden seien, und daß diese Summe 1952 auf 5 Millionen DM erhöht werden solle. Der Abgeordnete des Bezirks Kehl, Rümmele (CDU) gab dabei den verlorenen Zuschüssen vor Krediten den Vorzug und bezeichnete eine Steigerung der Bundeshilfe für Kehl als dringend erforderlich.

Die mehr als zweistündige Aussprache war durch eine am 26. September von der SPD eingebrachten Interpellation ausgelöst worden. Der badische SPD-Abgeordnete Mayer und Prof. Carlo Schmid bezeichneten es als eine Mißachtung des Parlaments, daß die Bundesregierung vor ihrer Beantwortung und trotz der in der Interpellation zum Ausdruck gebrachten Bedenken den Vertrag gebilligt habe. In seinen Berichten über die Entwicklung der Kehler Frage und die Entstehung des Hafenvertrages bezeichnete es Mayer als unverständlich, daß weder die Abgeordneten des Badischen Landtags und des Bundestags, noch die Gemeindevertretung von Kehl über die Vertragsverhandlungen unterrichtet worden seien Durch den Vertrag würden gesamtdeutsche Wirtschaftsinteressen verletzt. Der Hafen dürfe z. B. in der Gebühren- und Tarifpolitik nicht günstiger gestellt werden als Straßburg, ohne daß zu Gunsten Kehls das gleiche Recht vereinbart wäre. Während der Hafen Straßburg ohne deutsches Mitwirkungsrecht verwaltet werde, sei für Kehl eine gemischte deutsch-französische Verwaltung eingesetzt, in der der französische Präsident den Ausschlag gebe. Zu dem Abschluß des Vertrages durch Baden sei es nur deshalb gekommen, weil Staatspräsident Wohleb vor der Südweststaat-Abstimmung mangels innerpolitischer Erfolge wenigstens einen außenpolitischen Erfolg habe aufweisen wollen. Gegen diesen „Sieg" habe aber gerade der am unmittelbarsten Beteiligte, der Stadtrat von Kehl, schwerste Bedenken geäußert. Er habe sich vor allem gegen die Bestimmung gewehrt, daß die Hafenverwaltung das Recht erhalte, Grundstücke für den Hafen zu erwerben und an die Hafengesellschaft zu verpachten. Die Interessen der Stadt würden auch dadurch geschädigt, daß vorzugsweise nicht deutsche, sondern deutsch-französische Unternehmen angesiedelt werden sollten.

(Fortsetzung auf nächster Seite)

Lage in Aegypten stabilisiert

London befürchtet höchstens politische Komplikationen

London. Die Lage in Aegypten wird am Mittwoch in London als vorläufig stabilisiert betrachtet. Aegyptische Stellen sind auf die Zusammenarbeit mit den britischen Truppen angewiesen, wird an unterrichteter Stelle erklärt, da die Schlüsselposten der Kanalzone in englischer Hand sind und Sabotageaktionen auch die ägyptische Zivilbevölkerung treffen würden. Die ägyptischen Truppen, die auf Sinai in der Nähe der israelischen Grenze stehen, sind von dem Eisenbahnverkehr abhängig, der in der Kanalzone von den Engländern kontrolliert wird. Eine Störung der Wasserleitung nach Ismailia und Port Said, die schärfste Waffe des kalten Krieges in der Wüste, träfe die Zivilbevölkerung der ägyptischen Städte härter als die Truppen, denen das Problem der Wasserversorgung aus früheren Wüstenfeldzügen vertraut ist. Terroristischer Kleinkrieg sei, so sagen die Sachverständigen, in Aegypten schwer zu führen, weil das flache Gelände leicht zu überwachen sei. Als Verbindungswege stünden die Luft und das Meer offen. Zur Störung des Luftverkehrs wäre ein militärischer Einsatz auf Seiten Aegyptens nötig, der sofort zu Land und aus der Luft bekämpft werden würde.

Neue Entwicklungen können nach englischer Auffassung nur auf politischem Gebiet eintreten. Es wird damit gerechnet, daß die Arabische Liga eine Reihe von Aktionen in der UNO einleitet, die sich sowohl gegen Englands Haltung am Suezkanal und im Sudan als auch gegen Frankreichs Nordafrikapolitik richten könnten.

USA-Deutschland nicht mehr im Kriege

Truman: Politik der Sowjetregierung machte Friedensvertrag unmöglich

Washington. Präsident Truman hat am Mittwoch die Proklamation unterzeichnet, durch die die Beendigung des Kriegszustandes zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland verkündet wird. Durch die Proklamation des Präsidenten wird der Kriegszustand mit Deutschland offiziell mit Wirkung vom 19. Oktober aufgehoben. An diesem Tage hatte der Kongreß ein entsprechendes Gesetz in Form einer Entschließung verabschiedet. In der Proklamation erklärt Präsident Truman, es sei für wünschenswert gehalten worden. den noch bestehenden Kriegszustand mit Deutschland nicht mehr länger seinen gegenwärtigen Status als Feindstaat zu belassen. Durch die Beendigung des Kriegszustandes werden gewisse Schwierigkeiten für deutsche Staatsbürger aus dem Wege geräumt. Der Präsident wies darauf hin, daß es die beständige Politik der Vereinigten Staaten gewesen sei, einen Friedensvertrag mit einer vereinten und freien deutschen Regierung abzuschließen. „Jedoch sind die Bemühungen in dieser Richtung für den Augenblick durch die Politik der Sowjetregierung behindert und unmöglich gemacht worden."

Der amerikanische Kongreß hatte Deutschland am 11. Dezember 1941 — vier Tage nach dem japanischen Angriff auf Pearl Habour — den Krieg erklärt. Vorher hatte Deutschland den Vereinigten Staaten den Krieg erklärt.

In der Proklamation des Präsidenten wird festgestellt, daß die Rechte, Privilegien und der Status der Vereinigten Staaten und der anderen Besatzungsmächte in Deutschland, die aus dem Kriegsausgang und der Uebernahme der obersten Gewalt durch die Alliierten herrühren, von der Beendigung des Kriegszustandes nicht berührt werden.

Außenministerbesprechungen über Deutschland

Bonn. Die Außenminister der Westmächte werden sich voraussichtlich in Paris mit den deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatuts beschäftigen. Auf deutscher Seite wird damit gerechnet daß die Verhandlungen zwischen dem Bundeskanzler und den drei alliierten Hohen Kommissaren — die am Donnerstag fortgesetzt werden — aktiv vorangetrieben werden, um bis zu den Pariser Gesprächen zu einem vorläufigen Abschluß zu gelangen. Das Einschalten Achesons in Paris wird in deutschen Kreisen dahingehend gewertet, daß der Ablauf der Vertragsverhandlungen beschleunigt werden soll.

Die Bonner Vertragsberatungen der Sachverständigen nehmen nach Mitteilung deutscher Kreise einen günstigen Verlauf. Der gemeinsame Lenkungsausschuß setzte am Mittwoch seine Beratungen über Einzelheiten des vorgesehenen Vertragssystems fort. Die Fertigstellung eines Rahmenvertrages dürfte noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen.

Im Zusammenhang mit den Vertragsverhandlungen wird in Bonn das Abkommen begrüßt, das die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankrreich am Wochenende in Zusammenarbeit mit den Beneluxstaaten über die Auflösung der Internationalen Ruhrbehörde und über die Aufhebung der Industriebeschränkungen getroffen haben. Die zweite Beratung über den Gesetzentwurf über die Einrichtung einer europäischen Union für Kohle und Stahl dürfte daher in Kürze auch im Bundestag wieder aufgenommen werden. Das Abkommen der Westmächte soll mit der Verwirklichung des Schumanplanes in Kraft treten.

Vopo gibt Steinstücken auf

Berlin. Der zum amerikanischen Sektor Berlins gehörende Ortsteil Steinstücken wird künftig wieder vom Bezirk Zehlendorf verwaltet werden. Die Volkspolizei, die am letzten Donnerstag Steinstücken überraschend besetzt hatte, soll auf sowjetische Anordnung zurückgezogen werden. Ihre Zurücknahme wurde von dem Beauftragten der sowjetischen Kontrollkommission, Sussin, in einer Unterredung mit dem amerikanischen Stadtkommandanten Mathewson mitgeteilt.

Spaltung im deutschen Pen-Klub

Düsseldorf. Das deutsche Pen-Zentrum hat sich am Mittwoch auf seiner diesjährigen Hauptversammlung in Düsseldorf nach der Wahl des neuen Vorstandes in zwei Gruppen gespalten. Eine Gruppe von westdeutschen Pen-Mitgliedern, die an der Tagung teilnahmen, beschloß, eine selbständige deutsche Gruppe innerhalb des internationalen Pen zu bilden. Der Schriftsteller Karl Friedrich Boree erklärte seinen Austritt aus dem deutschen Pen-Zentrum. Die Diskussion habe ergeben, daß zwischen den beiden Gruppen eine Verständigung über den Begriff „Freiheit" nicht möglich sei.

Textilgroßhandel erwartet Marktbelebung

Berlin. Auf einer Mitgliederversammlung des Berliner Textilgroßhandels vertrat der Geschäftsführer des Gesamtverbandes des deutschen Textilgroßhandels, Dr. Quirin, die Auffassung, daß man für die Zukunft mit einer Marktbelebung rechnen könne. Schon die Umsatzentwicklung der letzten Zeit zeige, daß durch gestiegene Konsumkraft wieder Bedarf vorhanden sei. Voraussetzung für eine günstigere Entwicklung sei allerdings ein stabiles Preisniveau.

Altlandesbischof Wurm erkrankt

Stuttgart. Der frühere württembergische Landesbischof D. Theophil Wurm ist während eines Erholungsaufenthalts in Locarno ernstlich erkrankt. Er mußte seinen Aufenthalt in der Schweiz abbrechen und nach Deutschland zurückkehren.

Entscheidung im Advent

ak „Im Namen des Volkes" hat der Präsident des Zweiten Senats des Bundesverfassungsgerichts am Dienstagvormittag die Entscheidung über die badische Klage gegen die Neugliederungsgesetze verkündet. Für nichtig erklärt — und damit dem badischen Staat recht gegeben — wurde das sogenannte „Blitzgesetz", durch das der Bundesgesetzgeber die Tagungsperiode der Landtage von Südbaden und Württemberg-Hohenzollern verlängerte, weil es „gegen den Grundsatz der Demokratie und den bundesstaatlichen Charakter der Bundesrepublik verstößt". Abgewiesen wurde in seinen Hauptpunkten dagegen der badische Einspruch gegen das zweite Neugliederungsgesetz, das das Abstimmungsverfahren über die Neugliederung im südwestdeutschen Raum regelt. Von Anfang an stand ja das „Blitzgesetz" auf ziemlich schwachen Füßen, denn nach den Erklärungen, die der Vertreter der Bundesregierung Ritter von Lex in den Karlsruher Verhandlungen abgab, hatten sich auch innerhalb der Bundesregierung ursprünglich Bedenken gegenüber dem „Blitzgesetz" geltend gemacht.

Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts stellt Baden zunächst eine ziemlich komplizierte Aufgabe, die für Württemberg-Hohenzollern allerdings noch verwickelter ist. Am 28. Februar hatte der Badische Landtag einstimmig ein verfassungsänderndes Landesgesetz über die Verlängerung seiner Legislaturperiode beschlossen. Aber, so will es die Entscheidung des höchsten deutschen Gerichtes, seit 28 Mai gibt es verfassungsgemäß keinen Badischen Landtag mehr, nur die seitdem von ihm beschlossenen Gesetze sollen Gültigkeit haben. Am Mittwoch hat sich das Freiburger Kabinett bereits mit dieser Angelegenheit befaßt, ist aber noch zu keinem Beschluß gekommen. Nur gab Staatspräsident Wohleb der Auffassung Ausdruck, daß die Neuwahlen nicht mit der Volksabstimmung über die Neugliederung zusammengelegt werden sollen. Wir würden bedauern, wenn es bei dieser Festlegung bliebe, da das badische Volk dann zweimal zur Urne müßte und beim Zustandekommen des Länderzusammenschlusses aus dem Wählen überhaupt nicht mehr herauskäme. Mittlerweile haben die beiden badischen Oppositionsparteien schon die Einberufung des „Ausschusses der Volksvertretung" beantragt, insbesondere wegen der notwendig gewordenen Wahl des stellvertretenden Präsidenten des Badischen Staatsgerichtshofes, bei dem sie Klage gegen das neue badische Landeswahlgesetz eingereicht haben.

Wenn auch die Prozeßgegner des Landes Baden in dem Kernstück des zweiten Neugliederungsgesetzes recht bekommen haben, so halten wir es für ebenso kurzsichtig wie töricht, wenn nun von einigen Seiten von „Sieg" und „verlorener Schlacht" geredet wird. Bei der Karlsruher Verhandlung hat Staatspräsident wohl gesagt, daß er diesen Rechtsstreit für die Sicherung des Bestandes des Landes Baden führe, daß aber das Land Baden das Hohe Gericht aber auch angerufen habe, um dem Recht zum Sieg zu verhelfen. Das Recht baut sich nun einmal, ob es einem lieb ist oder nicht, auf Paragraphen auf, und diese Paragraphen beziehen in dem zur Entscheidung stehenden Falle ihre Gültigkeit aus dem vom Parlamentarischen Rat beschlossenen Grundgesetz. Erfreulich ist, daß die Unparteilichkeit des Gerichtes von keiner Seite angezweifelt wird. In seiner fairen, anständigen Art hat Staatspräsident Wohleb in seinem Schlußwort dem Bundesverfassungsgericht auch ausdrücklich für die Art der Geschäftsführung gedankt und seiner Genugtuung Ausdruck verliehen, daß die Vertreter der badischen Sache Gelegenheit hatten, ausführlich und erschöpfend ihre Gründe darzulegen.

Es bleibt nun nach dem Karlsruher Spruch bei den vier Abstimmungsbezirken Südbaden, Nordbaden, Nordwürttemberg und Württemberg-Hohenzollern. Das Gericht stimmte mit dem von Baden bestellten Gutachter, dem Züricher Staats- und Völkerrechtslehrer Prof. Dr. Giacometti, darin überein, daß es sich bei den zur Volksbefragung gestellten Alternativfragen — Südweststaat oder Wiederherstellung der alten Länder — nicht um echte Alternativfragen handele. Es war aber der Ansicht, daß die Frage nach der Wiederherstellung den Wähler nur darauf hinweisen solle, welche Folgen sich bei Nichtzustandekommen des Südweststaates ergäben. Das Verfassungsgericht konnte, vielleicht auch nicht gut anders ent-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

scheiden, weil es eben an Präambel, Artikel 29 und Artikel 118 des Grundgesetzes gebunden ist, das eben nicht die alten Länder, sondern nur die Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern kennt. Mit die schwächste Argumentation in der badischen Klage — sie wurde auch von Freiburger Kronjuristen nicht allgemein geteilt — dürfte darum der Anspruch gewesen sein, daß Südbaden als Repräsentant von Gesamtbaden zu gelten habe und Nordbaden nur zeitweise seiner Hoheit entzogen sei. Dieser Auffassung, die namentlich von dem Freiburger Rechtsanwalt und Bundestagsabgeordneten Dr. Kopf vertreten wurde, ist das Bundesverfassungsgericht ebensowenig beigetreten wie Giacomettis Beweisführung, Artikel 118 des Grundgesetzes enthalte eine bedingte Garantie des Bestandes des Landes Baden.

Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts gibt es keine Berufungsmöglichkeit, denn es ist die erste und letzte Instanz. Die Bevölkerung in den drei südwestdeutschen Ländern wird also spätestens am 16. Dezember zur Entscheidung aufgerufen. Die Rechtsgrundlage dieser Volksbefragung kann seit dem 23. Oktober wohl von niemand mehr in Zweifel gezogen werden. „Für die beiden Gruppen in diesem Ringen ist nunmehr der Tatbestand gegeben, den Kampf sachlich auszutragen", erklärte Präsident Dr. Katz bei der Urteilsverkündung. Es wäre zu wünschen, wenn in diesem bevorstehenden Abstimmungskampf nicht nur das, sondern auch das versöhnliche Wort von Staatspräsident Wohleb allgemeine Beachtung fände, daß es eine der erfreulichsten Antinomien der menschlichen Gesellschaft sei, daß man zwar in einem bestimmten Punkt schärfster Gegner sein könne, sich aber im großen und ganzen eben in weit mehr Punkten nahestehe, vielleicht sogar freundschaftlich verbunden sei. Die Entscheidung im Advent wird in Nordbaden fallen. Bei der informativen Volksbefragung vom September vorigen Jahres hatten hier die Südweststaatanhänger mit über 85 000 Mehrstimmen das Uebergewicht. Sollte die an sich unberechenbare Volksstimmung noch die gleiche sein, so wäre der bundesgesetzlichen Regelung und dem Karlsruher Spruch zufolge der Zusammenschluß gegeben.

Untersuchungsausschuß gegen AA

Personalpolitik im Auswärtigen Amt soll überprüft werden — Gegen Verschleuderung des UFI-Vermögens — Was ist es mit den Pressekrediten?

Auf Antrag der SPD setzte der Bundestag am Mittwoch einen aus sieben Mitgliedern bestehenden Untersuchungsausschuß ein, der prüfen soll, ob durch die Personalpolitik am Auswärtigen Amt Mißstände eingetreten sind. Der Ausschuß soll untersuchen, ob im Auswärtigen Dienst, insbesondere im Auswärtigen Amt Personen beschäftigt wurden oder werden, „deren Verhalten während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft geeignet ist, künftig das Vertrauen des In- und Auslandes „zur demokratischen Entwicklung der Bundesrepublik zu gefährden". Ferner soll der Ausschuß prüfen, auf welche Einflüsse eine Beschäftigung solcher Personen zurückzuführen ist, und welche Maßnahmen getroffen wurden, „um Mißgriffe in dieser Personalpolitik aufzudecken und zu verhüten oder Angriffe auf Verwaltungsangehörige des auswärtigen Dienstes abzuwehren." Ein Antrag des Zentrums, der die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Organisation und des Aufbaues des Auswärtigen Amtes und der gegen das Auswärtige Amt in der Presse gerichteten Vorwürfe forderte, wurde gegen die Stimmen des Zentrums und der Bayernpartei abgelehnt.

Zu größeren Debatten kam es über die von den Alliierten beabsichtigte Auktion von UFI-Vermögen. Das Plenum stimmte der Forderung des Ausschusses für Presse, Rundfunk und Film zu, daß durch ein deutsches Gesetz über dieses Filmvermögen entschieden werden müsse. Die Sprecher aller Fraktionen wandten sich einmütig gegen das alliierte Vorhaben, das UFI-Vermögen zu „verschleudern".

In erster Lesung behandelte das Plenum einen Initiativgesetzentwurf der Regierungsparteien, der einige Lücken des Gesetzes über die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung schließen und eine Wahlordnung für die Selbstverwaltungsorgane schaffen soll. Die Wahlen zu den Selbstverwaltungsorganen der Sozialversicherung sollen nach dem Entwurf frei und geheim außerhalb der Betriebe stattfinden. Mit dem Aenderungsgesetz soll auch bestimmt werden, daß die Funktionen der früheren Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auf eine Bundesversicherungsanstalt für Angestellte übergehen. Der Gesetzentwurf wurde an den Ausschuß für Sozialpolitik überwiesen.

Ohne Aussprache überwies das Plenum einen Gesetzentwurf über die Sorge für die Kriegsgräber an den Ausschuß für Kriegsopfer- und Kriegsgefangenenfragen und den Haushaltsausschuß für Sozialpolitik, ein Gesetz über das Sozialversicherungsabkommen zwischen Deutschland und den Niederlanden an den Ausschuß für Sozialpolitik.

Das Plenum nahm mit den Stimmen von CDU/CSU, SPD und FDP einen CDU/CSU-Antrag an, der die Bundesregierung ersucht, baldmöglichst dem ERP-Ausschuß und dem Ausschuß für Fragen der Presse, des Rundfunks und des Films das ihr zugängliche Material über die Verteilung des 15-Millionen-Kredites an deutsche Zeitungen zu unterbreiten. Der DRP-Abgeordnete Adolf von Thadden sagte, der CDU gehe es darum, sich für ihre Presse jetzt das Geld zu besorgen, das die SPD schon bekommen habe. Hiergegen wandte sich Dr. Rudolf Vogel (CDU/CSU). Der Antrag ziele lediglich darauf ab, die Kreditangelegenheit im öffentlichen Interesse noch einmal in den beiden Ausschüssen zu erörtern; die Mittel dieses bereits verteilten Kredits lägen außerhalb der Verfügungsgewalt der Bundesregierung. Vizepräsident Dr. Hermann Schäfer berief die nächste Sitzung auf Donnerstag 13.30 Uhr ein.

Dokumente der Grausamkeit

Ein Weißbuch zur Austreibung der Sudetendeutschen

(Von unserer Bonner Vertretung)

Bonn. Die Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung sudetendeutscher Interessen übergab der Oeffentlichkeit auf einer Pressekonferenz in Bonn ein Weißbuch mit 369 Dokumenten über Grausamkeiten bei der Austreibung der Sudetendeutschen aus ihrer Heimat. Das von dem Bundestagsabgeordneten Hans Schütz, Richard Reitzner und dem Sprecher der sudetendeutschen Landsmannschaft, Dr. Lodgman von Auen herausgegebene Weißbuch soll dem Bundespräsidenten, der Bundesregierung, der alliierten Hohen Kommission, den Vereinten Nationen und anderen in- und ausländischen Stellen zugeleitet werden. Die in diesem Weißbuch auf über 500 Seiten zusammengefaßten Berichte der Opfer der Massenaustreibungen seien, wie der Bearbeiter des Buches, Dr. Wilhelm Thurnwald, vor der Presse erklärte, auf ihren Wahrheitswert eingehend geprüft und hätten somit dokumentarischen Wert.

Durch die Veröffentlichung dieser Dokumente soll keineswegs eine Kollektivschuld für das gesamte tschechische Volk festgestellt werden, wird im Vorwort des Weißbuches betont. Es gehe aber aus ihnen hervor, daß die wichtigsten Gesetze der Moral und Ethik des Völker- und Naturrechts verletzt worden seien. Durch die Austreibung der 3½ Millionen Sudetendeutschen sei das Gleichgewicht in Mitteleuropa gestört worden. Eine Lösung des sudetendeutsch-tschechischen Problems könne nur im Rahmen einer größeren, über die deutsch-tschechische Frage hinausgehenden europäische Neuordnung stattfinden. Dr. Thurnwald betonte dazu, daß die Sudetendeutschen bereit seien, mit dem tschechischen Volke in diesem Sinne zu reden und zu handeln.

Die in dem Weißbuch veröffentlichten Berichte wurden seit 1945 gesammelt. Sie tragen beglaubigte Unterschriften. Es wird geschildert, wie eine entmenschte Menge auf ihre Opfer einschlug, sie zu Tode steinigte, bei lebendigem Leibe verbrannte, an Laternenpfählen aufhängte oder sie auf andere Weise einem qualvollen Tode auslieferte. Ein Arzt schildert, wie ein junges Mädchen von Pferden zerrissen wird. Andere Dokumente berichten von Massenerschießungen in den Lagern, in denen die Deutschen zusammengepfercht worden waren. „Am Sonntag, den 13. Mai 1945, zog gegen Mittag der Präsident Dr. Benesch in Prag ein. Zu seiner Ehre wurden deutsche Menschen reihenweise als lebendige Fakeln angezündet", heißt es in einem dieser Berichte.

Um den Kehler Hafenvertrag

(Fortsetzung von Seite 1)

Staatssekretär Hallstein bezeichnete den Vertragsabschluß als Landessache.

Die Billigung des Vertrages durch die Bundesregierung habe also nicht der Zustimmung durch den Bundestag bedurft. Die Bundesregierung habe sich aber nicht auf ein Ja oder Nein zu dem Vertrag beschränkt, sondern die entscheidende politische Vorfrage geklärt, ob Stadt und Hafen Kehl nunmehr endgültig unter deutsche Gebietshoheit zurückkehrten. Erst nachdem der französische Hohe Kommissar die entsprechende Zusicherung gegeben hatte, habe auch Bonn die Zustimmung erteilt.

Es sei zwar bedauerlich, daß die Häfen Straßburg und Kehl nicht unter gemeinsame deutsch-französische Verwaltung gestellt würden, die Bundesrepublik habe aber vor der Entscheidung gestanden, ob man die beschleunigte Rückkehr von Stadt und Hafen Kehl nur deshalb bis zum Friedensschluß verschieben solle, weil der abgeschlossene Vertrag eine nicht zu bestreitende Einseitigkeit aufweise.

Der badische Bundestagsabgeordnete Dr. Kopf (CDU) betonte ebenfalls den Vorteil der Räumung und der Rückgabe des Kehler Gebiets an Deutschland. Dem Vertrag selbst komme nur verwaltungstechnische Bedeutung zu. Die Nichtunterrichtung der Kehler Gemeindeverwaltung erklärte Kopf damit, daß einmal die Gemeindeverwaltung zu Beginn der Verhandlungen wegen der völligen Einverleibung Kehls in das französische Hoheitsgebiet überhaupt nicht bestand, und später die Vertraulichkeit der Vertragsverhandlungen vereinbart worden war. Auch Kopf gab den Mangel der Einseitigkeit zu. Gegenüber den Abgeordneten Mayer und Schmid betonte er aber, daß der französische Verwaltungspräsident aber nur in Transitfragen das Recht des Stichentscheids habe. In allen Fragen, die den Export ins deutsche Hinterland angehe, habe der deutsche Verwaltungsrats-Vizepräsident das Recht des Stichentscheids.

Die CDU-Abgeordneten Gengler und Rümmele betonten die Ausnahmestellung und die besondere Hilfsbedürftigkeit Kehls. Von der Stadtverwaltung Straßburg seien unbeschädigte Gebäude abgerissen und für den Wiederaufbau Straßburgs verwendet worden. Die zurückgekehrten Kehler hätten, wenn überhaupt, nur ihre nackten Wände vorgefunden, da ihre gesamte bewegliche Habe abtransportiert worden sei. Die Ausbaggerung des Hafens, ohne den der Wiederaufbau Kehls seinen Sinn verfehle!, koste rund 11 Millionen DM. Die Wiederherstellungskosten der privaten zerstörten technischen Einrichtungen beliefen sich auf etwa 20 Millionen DM. Baden habe ursprünglich wesentliche Teile des Notopfers Berlin, das in Baden gleichzeitig ein Notopfer Kehl war, für den Wiederaufbau verwendet. Mit Rücksicht auf die am Vormittag eingegangene Zusicherung des Bundesfinanzministers, die Hilfe für Kehl im Wege des horizontalen Finanzausgleichs zu erhöhen, könne die CDU ihren Antrag auf weitere Unterstützung der schwergeprüften Stadt wenigstens zum Teil als erledigt ansehen.

Trygve Lie wird Hausherr

Schuman übergibt Palais Chaillot den Vereinten Nationen

Paris. Im kalten Herbstwind knatterten die Fahnen der 60 Vereinten Nationen, als Außenminister Schuman am Mittwochvormittag im Namen der französischen Regierung dem UNO-Generalsekretär Trygve Lie in feierlicher Zeremonie die Schlüssel zum Palais de Chaillot übergab, wo demnächst die UNO-Vollversammlung tagen wird. Unter den Klängen der Marseillaise stieg die blaßblaue Flagge der Vereinten Nationen auf, während die Nationalgarde die schweren Säbel präsentierte. Zu dem feierlichen Auftakt zur 6. UNO-Vollversammlung war das gesamte in Paris akkredierte diplomatische Korps erschienen.

„An der gleichen Stelle stehen die gleichen Menschen den gleichen Problemen gegenüber wie vor drei Jahren", erklärte Schuman vor der feierlichen Schlüsselübergabe. „Wir wollen den Frieden, wir wollen das Vertrauen zwischen den Nationen erhöhen und die Ursachen der Unsicherheit beseitigen." Kaum eine Stadt bringe günstigere psychologische Voraussetzungen für diese Aufgabe mit als Paris. Er hoffe, daß die 6. Vollversammlung der Vereinten Nationen, die am 6. November beginne, im Zeichen des Weihnachtsfriedens stehen werde. Er hoffe zugleich, daß sich im Verlauf der kommenden Tagung die Zahl der UNO-Mitgliedsstaaten noch erhöhe.

Trygve Lie dankte dem französischen Außenminister für die Rolle des Gastgebers, die Frankreich den Vereinten Nationen gegenüber übernommen habe. Auch er brachte die Erwartung zum Ausdruck, daß die kommende Tagung dazu dienen werde, das Verständnis zwischen den Völkern zu vertiefen und den Frieden zu festigen.

Neues in Kürze

Für Notstandsmaßnahmen zur Beschäftigung langfristiger Arbeitsloser wurden erneut 21 Millionen Mark vom Bewilligungsausschuß beim Bundesarbeitsministerium an sieben Bundesländer verteilt.

Hessen wird im Bundesrat Höchstpreise für Lebendvieh, Fleisch und Kartoffeln fordern, da neue zu Lasten der Verbraucher gehende Preissteigerungen auf diesen Gebieten verhindert werden müßten. Außerdem sei nicht einzusehen, warum nicht ähnliche Maßnahmen, wie sie kürzlich zugunsten der Erzeuger getroffen worden seien, nunmehr auch für die Verbraucher veranlaßt würden.

In die Verträge zur Ablösung des Besatzungsstatuts sollen Bestimmungen aufgenommen werden, die eine Rückgabe des Eigentums der Opfer des Nationalsozialismus sicherstellen. Im einzelnen wird in den Verhandlungen von den Hohen Kommissaren empfohlen, daß die Bundesregierung die Verpflichtung übernimmt, die Restitutionsgesetze der Besatzungsbehörden und die Entscheidungen der Restitutionsgerichte durchzuführen und außerdem einer Ueberwachung dieser Gerichte durch alliierte Stellen zuzustimmen. Weiter soll die Bundesregierung die Restitutionsansprüche gegen das frühere Reich übernehmen.

Die Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen Rundfunkanstalten erklärte, daß sich der Südwestfunk-Staatsvertrag nicht mit dem Grundgesetz vereinbaren lasse, in dem der Verzicht des Staates und der jeweiligen Regierungen verankert sei, die Programmgestaltung, die Personalpolitik und die Haushaltsführung des Rundfunks politisch zu beeinflussen. Im Bewußtsein ihrer Verantwortung für die Freiheit der Meinungsäußerung in Presse und Rundfunk müßten die Rundfunkanstalten vor der Ratifizierung eines solchen Staatsvertrages warnen.

Der sechste Jahrestag der Gründung der Vereinten Nationen wurde am Mittwoch in aller Welt begangen.

Der Staatspräsident der Sowjetzonenrepublik, Wilhelm Pieck wurde am Mittwoch vom tschechoslowakischen Staatspräsidenten Klement Gottwald, in Prag empfangen.

Ernennung Clarks zurückgestellt

Washington. Präsident Truman stellte die Ernennung des Generals Mark W. Clark zum ersten USA-Botschafter beim Vatikan bis zum Zusammentritt des Kongresses im Januar zurück. Der Pressesekretär des Präsidenten, Joseph Short, teilte mit, daß Truman aus rechtlichen Erwägungen zu diesem Entschluß gekommen sei. Clark wolle seinen Rang als General beibehalten, das ist bei einer Ernennung zum Botschafter jedoch nur durch einen besonderen Kongreßbeschluß möglich. Clark beabsichtige ferner, bestimmte Aufgaben in seiner Eigenschaft als Chef des amerikanischen Feldheeres abzuschließen, ehe er den diplomatischen Posten übernimmt.

Die Ernennung des Generals zum Botschafter beim Heiligen Stuhl hatte in evangelischen Kreisen der USA einen Proteststurm ausgelöst.

Prinz Carl von Schweden †

Stockholm. Prinz Carl von Schweden, der Bruder des im vorigen Jahre verstorbenen Königs Gustaf V. starb in der Nacht zum Mittwoch im Alter von neunzig Jahren. Der Verstorbene war während des Krieges Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes; in dieser Eigenschaft hatte er sich besonders um den Austausch englischer und deutscher Kriegsgefangener bemüht.

Früher Winter in der Schweiz

Mehrere Alpenpässe gesperrt

Bern. Weite Gebiete der Schweiz tragen seit Dienstag ein frühes Schneekleid. Der Kaltlufteinbruch über dem Kontinent hat einen Temperatursturz um zehn Grad und Schneefall bis herunter auf 500 Meter Höhe verursacht. In mittleren Berglagen sind bis vierzig Zentimeter Neuschnee gefallen. Auch aus der Umgebung von Zürich und der Westschweiz wird Schneefall gemeldet. Das starke Schneetreiben hat im Kanton Luzern zu verschiedenen Unterbrechungen in der Energielieferung geführt. Viele Bäume brachen unter der Schneelast zusammen und stürzten auf die Stromleitungen. Am Dienstagabend waren auch die telefonischen und telegrafischen Verbindungen über den Gotthard nach dem Tessin und nach Italien unterbrochen. Vorläufig sind mehrere Alpenstraßen, darunter der große St. Bernhard, der Simplon-, Susten-, Grimsel-, Klausen-, Lukmanier- und Oberalp-Paß gesperrt.

Prinz Max wegen Wäschediebstahls verurteilt

Traunstein. Der 27jährige Prinz Max zu Hohenlohe wurde vom Schöffengericht Traunstein wegen eines Einbruchs in Zuhausen bei Traunstein zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurteilt. Bei dem Einbruch war ihm Wäsche im Gesamtwert von 30 000 D-Mark in die Hände gefallen Der Prinz wurde am stärksten von seiner um vierzehn Jahre älteren Freundin belastet, der er kurz nach der Tat von dem Einbruch berichtet hatte.

Schwarzhandel mit Babys

New York. Die Untersuchungen über einen „Schwarzhandel" mit Babys sind abgeschlossen. Am Freitag sollen ein bekannter Rechtsanwalt aus Brooklyn und 17 New Yorker Aerzte wegen Beteiligung an diesem illegalen Kinderhandel angeklagt werden. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Kinderhändler junge unverheiratete Mütter überredet haben, ihnen ihre unehelichen Kinder zur Adoption zu geben. Die Babys wurden dann für je 1400 bis 5500 Dollar (5,8 bis 19 000 DM) an Pflegeeltern verkauft.

Seniorchef Schießer gestorben

Radolfzell. In Rapperswil (Schweiz) verstarb der Seniorchef der Radolfzeller Trikotfabriken AG., Jean Schießer. Die Einäscherung des Verstorbenen findet in Rüti (Schweiz) statt, worauf die Urne im Familiengrab der Familie Schießer in Radolfzell beigesetzt wird. Jean Schießer übernahm 1915 die Leitung der Radolfzeller Trikotfabriken AG., die durch ihre Trikotagen Weltberühmtheit erlangt haben. Bis 1936 leitete Jean Schießer mit großer Umsicht das Unternehmen. (Cp)

Totenfeier mit Zwischenfall

Pforzheim. (swk) In einem Ort des Landkreises Pforzheim sollte ein verdienter Mann beerdigt werden. Eine stattliche Trauergemeinde, darunter ein Gesangverein und Abordnungen der Feuerwehr hatten sich eingefunden, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. Als der Sarg ins Grab gesenkt werden sollte, stellte sich zur peinlichen Ueberraschung heraus, daß der Totengräber das Grab zu klein bemessen hatte. Die Trauergemeinde löste sich ob dieses unvorhergesehenen Zwischenfalles auf; der Sarg stand noch lange halb aufrecht in dem frischen Grab.

Wetterbericht

Ueber dem Nordatlantik beginnt die Tiefdrucktätigkeit sich wieder zu verstärken. Dadurch wird das mit seinem Schwerpunkt über England liegende Hoch weiter auf das Festland gedrängt und kann seinen Einfluß auf unser Wetter verstärken.

Aussichten bis Freitagabend: Zunächst neblig-trübe, aber nur noch unerhebliche Niederschläge. Im Laufe des Donnerstagnachmittag und am Freitag beginnende Bewölkungsauflockerung nach verbreiteten Nebeln. Tagestemperaturen um 6 bis 10 Grad. Ueberwiegend nachtfrostfrei, nur in Aufklarungsgebieten leichter Frost. Auch im Hochschwarzwald wieder Wärmegrade.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Spruch des Bundesverfassungsgerichts

Abstimmung bis spätestens 16. Dezember — Badens Einspruch gegen „Blitzgesetz" anerkannt — Auch Bestimmungen des zweiten Neugliederungsgesetzes für ungültig erklärt — Es bleibt beim bundesgesetzlich vorgeschriebenen Abstimmungsverfahren

Karlsruhe. Vor dem Bundesverfassungsgericht wurde am Dienstag der monatelange Streit um die Grundlagen einer Südweststaatabstimmung entschieden. Der Bundesinnenminister kann den Tag der Abstimmung über die Neugliederung der drei südwestdeutschen Länder spätestens auf den 16. Dezember dieses Jahres festsetzen. Die südbadische Klage gegen das erste Neugliederungsgesetz, das die Legislaturperioden der Landtage von Württemberg-Hohenzollern und Südbaden verlängerte, wurde anerkannt und das Gesetz für nichtig erklärt. Das zweite Neugliederungsgesetz, das das Verfahren der Abstimmung über den Südweststaat regelt, wurde dagegen mit Ausnahme einiger Bestimmungen über die Befugnisse der vorgesehenen verfassungsgebenden Landesversammlung für gültig erklärt.

Verstoß gegen bundesstaatlichen Charakter

Die Nichtigkeitserklärung des ersten Neugliederungsgesetzes begründete das Bundesverfassungsgericht damit, daß dieses Gesetz, das die Wahlperiode der Landtage in Baden und Württemberg-Hohenzollern verlängert hatte, gegen den Grundsatz der Demokratie und gegen den bundesstaatlichen Charakter der Bundesrepublik verstoße. Diese Prinzipien seien jedoch für den Bundesgesetzgeber bindend. Die daraus sich ergebenden Grenzen für die Freiheit des Gesetzgebers müßten klar gezogen werden. Zweckmäßigkeitserwägungen könnten eine Abweichung von den Prinzipien des Grundgesetzes niemals rechtfertigen.

Durch Feststellung, daß seit Mai 1951 in den Ländern Baden und Württemberg-Hohenzollern kein verfassungsmäßiger Landtag mehr bestehe, sei eine schwierige verfassungsrechtliche Lage offenbar geworden.

Zwar habe das Bundesverfassungsgericht alle von den beiden Landtagen seit Mai 1951 verabschiedeten Gesetze und Beschlüsse bestätigt. Ein Vorschlag für die Bildung neuer Landtage müsse jedoch den beiden Ländern selbst überlassen werden. Nach Ansicht des Gerichtes stehen diese beiden Länder vor der Aufgabe, die von ihren Verfassungen vorgeschriebenen und für jede demokratische Staatsordnung notwendige Volksvertretung unverzüglich zu schaffen.

Grundgesetz garantiert nicht Länderbestand

Das Bundesverfassungsgericht begründete seine Entscheidung über die südbadische Klage gegen das **zweite Neugliederungsgesetz**, das die Neugliederung im Südwestraum selbst zum Gegenstand hat, damit, daß sich der Gesetzgeber im Rahmen der vom Artikel 118 des Grundgesetzes gezogenen Grenzen gehalten habe. Nach Ansicht des Gerichtes verbiete das Grundgesetz zwar die Umwandlung des Bundesstaates in einen Einheitsstaat, auf der anderen Seite garantiere die Verfassung jedoch nicht den gebietsmäßigen Fortbestand der heutigen Länder.

Der Standpunkt Badens, daß das zweite Neugliederungsgesetz die demokratischen Prinzipien der Gleichheit verletze, könne nicht aufrechterhalten werden, zumal da völkerrechtliche Normen auf das vorliegende Verhältnis der Ueberordnung vom Bund zu den Ländern keine Anwendung finden könnten.

Nichtige Ueberleitungsbestimmungen

Bei den für nichtig erklärten Paragraphen des zweiten Neugliederungsgesetzes handele es sich um Vorschriften für die staatsrechtliche Ueberleitungsperiode, die vor allem technische und organisatorische Bedeutung hätten. Von der Nichtigkeitserklärung seien in der Hauptsache gewisse Uebergangsbestimmungen erfaßt worden, die erst nach der Volksbefragung und zwar ohne Rücksicht darauf angewendet worden waren, ob der Südweststaat zustande komme oder ob die alten Länder Württemberg und Baden wiederhergestellt werden.

Nach Ansicht des Bundesverfassungsgerichtes hat der Bundesgesetzgeber seinen Zuständigkeitsbereich mit diesen Paragraphen überschritten.

Abstimmungsbezirke werden beibehalten

Die im zweiten Neugliederungsgesetz vorgesehene Einteilung der drei südwestdeutschen Länder in die vier Abstimmungsbezirke Nord-Württemberg, Nordbaden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden — die von der Freiburger Regierung beanstandet worden war — erkannte das Bundesverfassungsgericht an.

Bei der Abstimmung werde als erste Frage die Frage nach der Bildung des Südweststaates an die Bevölkerung gerichtet. Die zweite Frage nach der Wiederherstellung der alten Länder weise nach Ansicht des Gerichtes den Wähler nur darauf hin, welche Folgen sich ergeben, wenn der Südweststaat nicht zustande komme.

Das Volk hat nun das Wort

In seinem Urteil setzte das Gericht den Abstimmungstermin über die Frage Südweststaat oder Wiederherstellung der alten Länder spätestens bis zum 16. Dezember fest. Im bevorstehenden Abstimmungskampf kann nach Ansicht des Bundesverfassungsgerichtes die Rechtsgrundlage der Volksbefragung nicht mehr in Zweifel gezogen werden. Die Entscheidung über die zweckmäßige Neugestaltung im Südwestraum liege nun bei der abstimmungsberechtigten Bevölkerung. Für die beiden Gruppen in diesem Ringen sei nunmehr der Tatbestand gegeben, den Kampf sachlich auszutragen.

Appell an das Volk

Der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb sagte, es sei für die badische Regierung eine Genugtuung, daß sie sich mit ihrer Auffassung über das erste Neugliederungsgesetz durchgesetzt habe. Das gleiche gelte auch für das zweite Neugliederungsgesetz, bei dem das Bundesverfassungsgericht in einzelnen Bestimmungen ebenfalls die badische Auffassung als zutreffend anerkannt habe. Bedauerlich sei allerdings, daß sich Baden hinsichtlich des Artikels des zweiten Neugliederungsgesetzes, der die Auswertung der Stimmen bei der Volksabstimmung über die Neugliederung im Südwestraum regelt, nicht habe durchsetzen können. Im übrigen, betonte der Staatspräsident, werde nun das Volk zu sprechen haben, von dessen Entscheidung noch manches abhänge.

Der badische Prozeßbevollmächtigte meint:

Im Anschluß an das Urteil erklärte der Prozeßbevollmächtigte des Landes Baden, Rechtsanwalt Dr. Kopf (M.d.B.) vor der Presse, das Urteil des höchsten deutschen Gerichtshofes habe der südbadischen Vertretung nur eine „bedingte" Enttäuschung bereitet. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts hat in großem Umfang den badischen Anträgen stattgegeben: das erste Neugliederungsgesetz wurde aufgehoben, das zweite in einer Reihe von Punkten geändert. Das Urteil geht bezüglich des ersten Gesetzes sogar noch über den badischen Hauptantrag hinaus, indem es nicht nur für das Land Baden sondern auch für Württemberg-Hohenzollern die Verlängerung des Landtages als unzulässig erklärt. Baden hat zwar nicht einen vollen, aber doch einen großen Erfolg erstritten. Das Verdienst des Gerichts besteht darin, durch die Aufhebung des ersten Gesetzes die Bindung des Bundestages an die verfassungsmäßige Grundordnung, die Schranken seines Gesetzgebungsrechts und die Notwendigkeit der Beachtung der Autonomie der Länder dargetan zu haben. Für diese klare Scheidung der Grenzen zwischen der Gesetzgebungsbefugnis des Bundestages und der Autonomie der Länder sind wir dem Gericht aufrichtig dankbar.

Der von Baden angefochtene § 10 des zweiten Gesetzes, der den Südweststaat bereits dann als gebildet bezeichnet, wenn im gesamten Abstimmungsraum und in drei Abstimmungsbezirken sich Mehrheiten für ihn ergeben, ist nicht aufgehoben worden. Auch in diesem Punkte sind die badischen Anträge und Argumente derjenigen ernsten Prüfung unterzogen worden, die ihrer rechtlichen Bedeutung entspricht. Nach altem deutschen Recht steht den Prozeßparteien das Recht der Urteilsschelte zu. Ich mache von diesem Recht Gebrauch bei allem geziemenden Respekt vor der Würde des höchsten Gerichtshofes. Dabei gebe ich meinem tiefen Bedauern darüber Ausdruck, daß das Gericht sich die Chance entgehen ließ, in seinem ersten Urteil deutlich die Folgerungen aus den Grundsätzen der Selbstbestimmtheit des Volkes, der Chancengleichheit, der fairen Abstimmung, des Existenzrechts und der Gleichberechtigung jedes deutschen Bundesstaates zu ziehen, aus Grundsätzen, die über diesen Rechtsstreit hinaus für Deutschland hohe Bedeutung haben und haben werden.

Der Vertreter des Bundestages

vor dem Bundesverfassungsgericht, Bundestagsabgeordneter Dr Kurt Kiesinger (CDU), betonte, er sei sich der Problematik des für nichtig erklärten ersten Neugliederungsgesetzes bewußt gewesen. Dagegen habe beim zweiten Neugliederungsgesetz das Urteil im wesentlichen den vom Bundestag vertretenen Grundsätzen, namentlich auch hinsichtlich des gesetzgeberischen Ermessungsspielraums, Rechnung getragen.

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier

erklärte, Staatspräsident Wohleb habe gegenüber Württemberg-Hohenzollern und auch gegenüber seinem eigenen Lande einen Teilerfolg erzielt. Südbaden und Württemberg-Hohenzollern würden sich auf Grund des ergangenen Urteils nun bemühen müssen, durch entsprechende staatsrechtliche Maßnahmen die Rechtsgültigkeit ihrer Volksvertretungen in Ordnung zu bringen. Gegenüber dem Lande Württemberg-Baden jedoch, so betonte Dr. Maier, sei Staatspräsident Wohleb vollständig unterlegen. Seine staatsrechtlichen Auffassungen seien vom Bundesverfassungsgericht abgelehnt worden.

Staatspräsident Dr. Gebhard Müller-Tübingen,

erklärte, die zum Schaden der südwestdeutschen Länder betriebene Politik der Verzögerung habe nunmehr ihre entscheidende Niederlage erlitten. Es sei jetzt Sache der abstimmungsberechtigten Bevölkerung, im Dezember ihre Stimme für den Südweststaat abzugeben und damit der Idee zum Siege zu verhelfen, für die sich eine überwältigende Mehrheit schon in der Abstimmung vom 24. September 1950 ausgesprochen habe. Dr. Müller wies darauf hin, daß die südbadische Regierung in den Kernpunkten des Streits, der Einteilung von vier Abstimmungsbezirken und der Auswertung der Abstimmung, in weitem Umfang unterlegen sei.

Bundessparkommissar kommt

Bonn. Die Bundesregierung hat den Vorschlag des Bundesfinanzministers auf Einsetzung eines „Bundesbeauftragten für Wirtschaftlichkeit" grundsätzlich gebilligt. Es soll noch mit dem Haushaltsausschuß des Bundestages geklärt werden, ob die Einsetzung des Sparkommissars durch einfachen Kabinettsbeschluß genüge, oder ob dafür eine Verordnung oder ein Gesetz notwendig sei.

Nach den vom Kabinett gebilligten Richtlinien wird dem Bundesbeauftragten auch das Recht der Ueberprüfung von Bundesgesetzen auf ihre Wirtschaftlichkeit zuerkannt. Er soll sämtliche Bundesmaßnahmen von sich aus prüfen und Maßnahmen für ihre wirtschaftlichere Gestaltung vorschlagen können. Insbesondere soll er bereits bei der Ausarbeitung der Haushaltspläne beteiligt sein. Der Bundesbeauftragte soll ferner für Bundestag, Bundesrat, Bundesregierung und Bundesminister Gutachten ausarbeiten. Jeder Bundesminister kann die Anwesenheit des Bundesbeauftragten bei den Kabinettssitzungen verlangen, er hat dann das Recht, Anträge zu stellen. Schließlich wird der Bundesbeauftragte ermächtigt, für die Bundesländer auf deren Antrag ebenso wie für den Bund tätig zu sein. In jedem Falle soll er die Kompetenzabgrenzung innerhalb der Bundesregierung und zwischen Bund, Ländern und Gemeinden überprüfen können.

Als erster Bundesbeauftragter wird der Präsident des Bundesrechnungshofes, Joseph Mayer, vorgeschlagen.

Die Kunst Pablo Picassos

Zum 70. Geburtstag des Künstlers am 25. Oktober

Maler sind Dichter, die statt in Worten in Zeichnung und Farbe denken. Wenn von einem Menschen dies Wort gilt, dann von Pablo Picasso, dessen Name heute Weltgeltung hat, wenn auch vielleicht nur darum, weil er sich in keines der üblichen Schemata einspannen läßt.

Picasso fordert nicht zum genießerischen Betrachten heraus, weit eher zum Protest. Es wäre schlimm, wenn es anders wäre, denn sein Werk ist eine leidenschaftliche Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. „Picasso ist immer sprunghaft", hat vor Jahren einmal jemand von ihm geschrieben, mit dem er befreundet war. „Er rast von einem Motiv zum anderen. Aber er baut nicht auf und verwirklicht nie". Daran ist soviel richtig, daß Picasso die Ruhe des Bleibenden nicht kennt. Er ist immer Bewegung, er ist nichts als Bewegung. Er bejaht leidenschaftlich in Farbe und Form — und er verneint ebenso. Aber er entläßt auch keinen, den er nicht zum Bejahen oder Verneinen gezwungen hat. So wird sein Werk — auch ohne daß wir auf seine berühmten Epochen eingehen — zu einer ständigen Auseinandersetzung mit unserem gesamten Dasein. Gewiß, es fehlt ihm die Ruhe einer eigentlichen malerischen Betrachtung, er ist in einem letzten Sinn immer Bewegung und nicht von einer solchen zu trennen. Sein Werk ist ein stetes Hinausdrängen aus aller Form und Gegebenheit. Frage: ist es nicht gerade darum eine leidenschaftliche Darstellung unserer Zeit?

Wer wollte leugnen, daß er zwiespältig ist, wie diese? Zwiespältig auch darum, weil Picasso, durch und durch Spanier, Jahrzehnte seines Lebens darum ringt, als Maler Franzose zu sein. Besser gesagt: er sucht die Grenzen nationaler Gebundenheit zu sprengen, um reiner Europäer zu werden oder reiner Mensch. Er will zurück zum Urtümlichen, zu einer letzten Primitivität, die aber nicht mehr naiv ist. Der Zwiespalt, der in ihm lebt, ist der Zwiespalt unserer Zeit. Er erlebt sie intensiv wie ein Dichter — aber ob er sie wirklich gedeutet hat, wird erst die Zukunft ergeben. Wir mögen ihn hassen, wir mögen ihn lieben. Eins müssen wir ihm zugestehen: er ist ein Bekenner!

Dr. R. Kipphan.

„Um 7 Uhr zu Hause"

Deutsche Erstaufführung in der Karlsruher „Insel"

Nach Jahrzehnten noch erinnert man sich der tiefgehenden Erschütterung, die das im Geiste der Völkerversöhnung geschriebene Kriegsstück „Die andere Seite" in aller Welt ausgelöst hat. Und man ist, nach anfänglicher Verblüffung, deshalb um so eher zur Nachsicht geneigt, wenn jetzt der gleiche Autor Robert C. Sherriff das Motiv von dem Manne, der sein Gedächtnis verlor, benützt, um ein mit allen Ingredenzien des Nervenkitzels gemixtes Kriminalstück auf die Bühne zu stellen. Ganze 24 Stunden nur läßt diesen armen Teufel sein Gedächtnis im Stich, aber der Zufall will es, daß just zu dieser Zeit der Mord geschieht, dessen man ihn, den Unschuldigen, zeiht. Zu spät stellt sich der Verdacht als ein Mißgriff der Polizei heraus, denn gerade hat sich der Unglückliche vor den fahrenden Zug geworfen.

Was mit diesem Reißer par exellence versöhnt, ist die unheimlich verdichtete Atmosphäre der Spannung, die den Zuschauer nicht einen Augenblick losläßt. Sie trug auch den Sieg über die entgegenstehenden Bedenken hinsichtlich des gar zu schablonenhaft tragischen Ausganges davon. Erich Schudde, der Leiter des Karlsruher Einraum-Theaters, durfte sich bei seiner tempogeladenen Regie wesentlich auf drei neu hinzugewonnene Darsteller stützen: Richard Nagy in der psychologisch glänzend gemeisterten Hauptrolle, Irma Poppe und Hans Günther. Der starke Beifall unterstrich einen entschiedenen Publikumserfolg.

H. A. B.

Alte Operette in neuem Glanz

„Der Graf von Luxemburg" in Karlsruhe

Die Ehre dieses wahrhaft festlichen Operettenabends gebührt Léhar und dem Badischen Staatstheater zu gleichen Teilen, ja, vielleicht brauchte es erst ein in seiner jetzigen Zusammensetzung unvergleichliches Ensemble, um einen Totgesagten fröhliche Urständ feiern zu lassen. So leicht wird einem die Rückkehr ins Leben allerdings selten gemacht wie hier, wo Staatsintendant Wolff persönlich Regie führte und an keinen Einfällen sparte, dem für die Bühne Wiedergewonnenen den Aufenthalt so amüsant und kurzweilig wie möglich zu gestalten. Und nicht nur, daß alles zu seinem Empfang „gräflich" — was sage ich: königlich — hergerichtet war wie in den tiefsten Friedenszeiten von anno dazumal; auch was sich singend und tanzend um ihn bewegte, schien sich bei diesem Anlaß übertreffen zu wollen.

Da waren der Herr Graf höchstselbst, auf den bürgerlichen Namen Carl-Heinz Graumann hörend, der sich Seite an Seite mit Greta Runa, dem anderen Neuling auf dem Karlsruher Bühnenparkett, aufs glänzendste einführte, ohne dabei dem wieder einmal ganz groß ausgedrehten Buffopaar Türmer, Nierich den Platz an der Sonne der Publikumsgunst streitig zu machen. Kurzum, das Ganze — einschließlich der von Benno Hoffmann einstudierten Tänze — hatte so viel Geschmack und Kultur, daß sich die Karlsruher zu einem solchen Operettenabend nur selbst beglückwünschen können. Nicht zuletzt zu ihrem Kapellmeister Heinz Hoffmann-Glewe, der in dieser Sparte heute wohl seinesgleichen sucht. Der Beifall des ausverkauften Hauses nahm dementsprechend beängstigend stürmische Formen an.

Dr. B.

Dr. Ehlers und „Die Frauen des Herrn S"

Bundestagspräsident Dr. Ehlers wandte sich am Sonntag in Hamburg gegen den Film „Die Frauen des Herrns." Dr. Ehlers, der in einer evangelischen Männerversammlung in der St .Petrikirche zu dem Thema „Können wir das noch verantworten?" sprach, erklärte, dieser Film verhöhne eines der größten Zeitalter der Geschichte, das perikleische und gleichzeitig „unser Grundgesetz". Es sei bedauerlich, daß es Menschen gäbe, die bei den dümmsten und gemeinsten Witzen und Bildern wiehernd lachten. Die christliche Verantwortung erstrecke sich auch auf die Ablehnung schlechter Filme.

KULTURSPIEGEL

Reformationstag im Rundfunk

Der Südwestfunk bringt am Reformationstag von 9.15 bis 9.30 Uhr einen Vortrag des Dichters Rudolf Alexander Schröder über „Das Kirchenlied der Reformationszeit" und anschließend von 9.30 bis 10.00 Uhr aus dem Landesstudio Rheinland-Pfalz eine evangelische Morgenfeier, bei der Pfarrer Mehringer (Ludwigshafen) über die Bedeutung des Reformationstages für den Christen der Gegenwart spricht.

Der unter der Regie von Prof. Carl Frölich gedrehte Lustspielfilm „Stips" mit Heli Finkenzeller, Eva-Ingeborg Scholz, Gustaf Fröhlich, Hans Richter, Aribert Wäscher und Otto Gebühr wurde in Düsseldorf uraufgeführt.

Die Filmbewertungsstelle der Länder des Bundesgebietes hat in ihrer zweiten Sitzungsperiode den Peter-Lörre-Film „Der Verlorene" mit dem Prädikat „wertvoll" ausgezeichnet. Außerdem wurden 12 Kulturfilme prädikatisiert, unter ihnen der Burgfilm „Himmlische Aussichten" mit der Note „besonders wertvoll".

Nach dem „Verlorenen" will Peter Lorre jetzt einen Film nach Hascheks „Der brave Soldat Schweik" drehen. Wie sein Pressechef mitteilt, will Lorre nach eigenem Drehbuch Regie führen und die Hauptrolle spielen. Zuvor beabsichtige Lorre, in den Ateliers von Bendestorf eine englische Neufassung des „Verlorenen". zu drehen.

In diesem Jahre blickt das Polytechnikum in Friedberg (Hessen) auf sein 50jähriges Bestehen zurück. Stadtverwaltung und Altherrenvereinigung, letztere zusammengeschlossen in der „Gesellschaft der Absolventen und Förderer des Polytechnikums Friedberg/H.", machen es sich zur Aufgabe, dieses Jubiläum vom 27. bis 31. Oktober 1951 würdig zu feiern.

Zoltan Kodalys 1940 geschriebenes Konzert für Orchester wurde am Sonntag von den Berliner Philharmonikern unter Carl Schuricht in Berlin für Deutschland erstaufgeführt. Das Werk fand beifällige Aufnahme.

Dem Arzt und Dichter Gottfried Benn wurde in Darmstadt durch den Präsidenten der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Dr. Rudolf Pechel, der Georg-Büchner-Preis übermittelt. Der Büchner-Preis in Höhe von dreitausend DM wurde 1950 von der Stadt Darmstadt als reiner Literaturpreis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung neu ausgeschrieben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Olympia-Training auf Strohballen-Schanze

Ausländische Trainer überall — Der Prophet gilt nichts im eigenen Lande

Wir beginnen heute mit dem „Olympischen Tagebuch der ISK", das im Hinblick auf das Näherrücken der Olympischen Winterspiele die Leser über die Vorbereitungen der ganzen Welt unterrichten soll.

Der Schrei nach guten Trainern

Die Olympiavorbereitungen in allen Ländern der Erde werden stark forciert. Der Schrei nach guten Trainern ist große Mode geworden. Man könnte meinen, der Prophet im eigenen Lande gilt nichts, wenn man folgende kleine Auslese sich anschaut. Die amerikanischen Skiläufer haben den bekannten Franzosen Emile Allais verpflichtet, die Deutschen den Oesterreicher Seelos und den österreichischen Springer Bradl, die schwedischen Eisschnelläufer den Wiener Spezialisten Wazulek, die Finnen holten sich den norwegischen Skispringer Evenson, und die Engländer kanadische Eishockeylehrer. Nur die Russen halten es mit guter Hausmannskost und die tschechischen Eishockeyspieler, die noch vor nicht allzu langer Zeit die Russen in die Geheimnisse des Pucks einweihten, vertrauen jetzt auf die Methoden der russischen Eishockeytrainer . . . .

Finnland hilft seinen Könnern

Die ehrgeizigen Finnen unternehmen alle Anstrengungen, um eine möglichst schlagkräftige Mannschaft auf die Beine zu stellen. So hat man dem „Skiflieger" Luiro alle gesundheitliche Hilfe angedeihen lassen, um ihn von seiner leichten Zuckerkrankheit schnell zu erlösen. In Lathi sprang man im Sommer schon auf einem Strohballen, um rechtzeitig fit zu sein. Klubmitglieder des bekannten Langläufers Kolehmainen halfen diesem zähen Bauernsohn bei der Einbringung der Ernte, nur damit dieser Zeit für sein Konditionstraining habe. Alle für einen, einer für alle. Derweil melkt Skiweltmeister Heikki Hasu noch seine Kühe, aber nicht mehr lange, dann rufen auch ihn seine Bretter.

Oesterreich gegen Monstre-Mannschaft

Die alpenländischen Wintersport-Nationen haben mit Ausnahme Italiens bereits die voraussichtliche Stärke ihrer Olympia-Mannschaften bekanntgegeben. Frankreich will 51 Teilnehmer nach Oslo schikken, Deutschland 55, die Schweiz 69 und Oesterreich 80. Die hohe östererichische Teilnehmerzahl hat in der Presse Widerspruch gefunden. Man hat nichts einzuwenden gegen ein Ski-Aufgebot von 36 Läufern und Läuferinnen, aber man hält die Entsendung von 17 Eishockeyspielern für „hinausgeworfenes Geld" und hält auch die Nennung von 15 Eisläufern und 10 Bobfahrern für übertrieben.

Oberstes Gebot: Eis unter die Füße

Die Eisschnelläufer wollen so schnell als möglich Eis unter ihre Kufen bekommen und begeben sich daher schon rechtzeitig in die nordischen Gefilde. Die Japaner haben sich schon jetzt auf die lange Reise nach Norwegen begeben, die hervorragenden Amerikaner wollen für einen Monat ihr Trainingsquartier in Gjoevik (Mittelnorwegen) aufschlagen, und auch die Finnen haben sich für einen Monat in das Land der Fjorde begeben. Natürlich findet man dort auch die „fliegenden Holländer" und den verlorenen Sohn Englands, John Cronshey, der von seinem Verband seit Jahren suspendiert ist und heute noch nicht weiß, ob er in Oslo an den Start gehen darf.

Fußballspiel auf Motorrädern

Nach 20jähriger Pause fand in München zum ersten Mal wieder ein Fußballspiel auf Motorrädern statt. Diese verwegene Sportart, die ihre Ursprünge in England hat, fand in den letzten Jahren auch in Deutschland immer mehr begeisterte Anhänger. Bei dem Spiel im Münchner VfL-Stadion traf der Motorsportclub München auf eine Straubinger Mannschaft. (Gestreifte Hemden). Das Spiel endete 1:0 für Straubing. — Unser Bild zeigt einen dramatischen Moment vor dem Tor der Münchner.

Die Fußball-Eisbomben von Brüssel

Was sich beim Bankett nach dem Spiel Belgien—Oesterreich ereignete

Die Fußballwelt steckt noch immer in ihrer staunenden Bewunderung für Oesterreichs Nationalelf, die den Hereinfall von Wien bei Deutschlands 2:0 durch einen sensationellen 8:1-Triumph gegen Belgien sehr schnell vergessen machte. In Brüssel stellte man betrübt fest, daß die „Roten Teufel" seit 27 Jahren (1:8 beim Olympiaturnier 1924 in Paris gegen Schweden) eine solche Katastrophe nicht mehr erlebt haben. Aber die Belgier haben ihre Schlappe mit Humor ertragen. Dies zeigt jedenfalls folgende Geschichte, die der „Wiener Kurier" zum besten gibt:

„Es war in Brüssel. Nach dem grandiosen 8:1 über Belgien. Das Bankett neigte sich seinem Ende zu. Da ertönte ein Tusch, die Flügeltüren flogen auf und im Gänsemarsch spazierten acht flinke Kellner herein. Direkt auf die Tische der Oesterreicher zu. Wo sie eine süße Fracht abluden — acht Eisbomben mit riesigen Schokolade-Fußbällen darauf. Der Melchior schaute den Körner an, der Körner den Melchior. Aha, schmunzelten Beide — unsere acht Goals . . .

Da gingen die Flügeltüren noch einmal auf. Noch ein Kellner erschien. Ohne Tusch, mit betretener Miene. Ganz still und leise lud er seine einzige Bombe ab. Bei den Belgiern. Gerade wollte wieder der Melchior den Körner und der Körner den Melchior anschauen, da schnappten zwei Belgier ihr „Goal-Bombchen" und brachten es herüber. Direkt 7 unserem Schleger — dem Goalschützen Belgiens . . .

Aber das Schönste kommt noch: Der belgische Verband hatte die Bomben natürlich schon vor dem Spiel in Auftrag gegeben. Mit der ausdrücklichen Order: nur vier Stück! Denn das sollte reichen. Der Konditor war dann auch beim Spiel anwesend. Beim Stand vom 3:1 trieb es ihm den Schweiß auf die Stirn. Als wir zum 4:1 einschossen, sprang er auf und raste nach Hause. Um weitere Goal-Bomben anzufertigen. Jedes Goal, das wir schossen, wurde ihm telephonisch in die Backstube gemeldet. Nach seiner Serienproduktion saß er beim Bankett dann fertig da. Nur noch ein weiteres Goal der Wiener und ich wäre zusammengebrochen — murmelte er . . ."

Frankfurter Motorrad-Schau

Eigentlich ist es nicht ganz korrekt, nur von einer „Motorrad-Schau" zu sprechen. Frankfurt am Main gibt vom 28. Oktober bis 4. November ein lückenloses Bild von der Leistungsfähigkeit der gesamten Zweirad-Industrie, die neben dem Motorrad in weitem Maße auch das Fahrrad umfaßt. Aber im Zeitalter des Motors steht das Motorrad als schnelles Fortbewegungsmittel im Vordergrund. Die Verbindung mit dem Fahrrad ist eine ganz natürliche, weil das Motorrad seinen Vorgänger im Fahrrad hat und heute noch viele Firmen beide Fahrzeuge in ihren vielfältigen Typen herstellen. Motorrad und Fahrrad gehören zusammen, wenn auch viele das Automobil und das Motorrad nebeneinander stellen. Der erste Versuch, die Zweirad-Industrie getrennt von der Automobil-Schau selbst ausstellen zu lassen, hat sich im Vorjahr als durchaus tragbar erwiesen. In diesem Jahr wird die erstmals international ausgeschriebene „IFMA" (Internationale Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung) der „IAA" würdig zur Seite stehen. Rund 380 Firmen, darunter 50 ausländische, stellen ihre Produkte (fertige Fahrzeuge, Teile und Zubehör aus, so daß die Fachwelt, die Interessenten und Käufer wohl auf ihre Kosten kommen.

Deutsche Schwimmer in der Welt auf Platz 6

Generalklassement von Georges Duchesnes — Amerika hoch überlegen

Unser Pariser ISK-Mitarbeiter Georges Duchesnes hat in Zusammenarbeit mit anderen hervorragenden Statistikern eine Schwimmsport-Rangliste aufgestellt, die in jeder olympischen Disziplin die 50 besten Leistungen der Welt berücksichtigt. Aus dieser Rangliste geht die krasse Ueberlegenheit Amerikas hervor, denn USA brachte es auf 3552 Punkte vor Japan mit 1512 Punkten. Die Reihenfolge in Europa bei einer Punktverteilung von 50 bis 1 ergibt folgendes Bild: UdSSR 606, Frankreich 555, Ungarn 548,5, Deutschland 497, Schweden 341,5 Punkte. Dann folgen Australien 245, Brasilien 187, Argentinien 178, Jugoslawien 130,5, England 127 Punkte. Weniger als 100 Punkte buchen Aegypten 91, Holland 69, CSR 61, Monaco 50, Südafrika 33, Oesterreich 30, Spanien 24,5, Italien 24, Canada 15, Portugal 14, Ecuador 10 und Mexiko 2 Punkte.

Deutschland verdankt seinen sechsten Platz im Weltklassement dem guten Abschneiden im Brust- und Rückenschwimmen. In diesen Wettbewerben liegen an der Spitze (in Klammer jeweils die Zahl der Plätze unter den 50 Besten):

100 m Butterfly: USA 407 (12), UdSSR 220 (7), Deutschland 173 (5), Ungarn 120 (4), Frankreich 105 (4).

200 m Butterfly: USA 573 (20), Deutschland 173 (5), UdSSR 107 (3), Japan 108 (3), Frankreich 97 (3).

100 m Rücken: USA 435 (15), Frankreich 131 (4), Japan 118 (5), Deutschland 112 (4), Brasilien 93 (3).

In den vier Kraulwettbewerben über 100 m, 200 m, 400 m und 1500 m steht USA mit 2137 Punkten (79-mal unter den 50 Besten) an der Spitze vor Japan 1288 Punkte (42-mal), Ungarn 412 Punkte (20-mal) und UdSSR mit 257 Punkten (achtmal). Deutschland ist sechsmal unter den 50 Weltbesten und hält mit 57 Punkten den zehnten Platz. Die Yankees haben über 100 m, 200 m und 400 m die höchsten Punktzahlen und werden nur über 1500 m von den Japanern (607:310 Punkte) übertroffen. Deutschland steht über 100 m auf dem siebten Rang, über 200 m auf dem zwölften, über 400 m auf dem elften und über 1500 m wieder auf dem zehnten Rang.

König Farük vertraut auf seine Stemmer

Die Amerikaner werden scharfe Weltmeisterschaftsgegner sein

Erstmals in sieben Gewichtsklassen, nachdem das Mittelschwergewicht neu hinzugekommen ist, werden die Weltmeisterschaften der Stemmer am Wochenende im Mailänder Eispalast ausgetragen. Bereits am Freitag fällt die Entscheidung im Federgewicht, am Samstag sind die Bantam-, Leicht- und Mittelgewichtler an der Reihe und am Sonntag bilden die drei schwersten Gewichtsklassen (Leichtschwer-, Mittelschwer- und Schwergewicht) den Abschluß. Wenn auch die Teilnahme der Russen Zirnichion, Mekaink, Vorobiev, Dougarev und Koutsenko noch nicht endgültig feststeht, werden doch etwa 24 Nationen im „Palazzo del Ghiáccio" vertreten sein. Wie im Vorjahr in Paris, erwartet man ein scharfes Duell zwischen den Amerikanern und Aegyptern. Beide haben unter ihren bekannten Trainern Bob Hoffmann und Nosseir ein sorgfältiges Spezialtraining hinter sich. „Was meinen Kanalschwimmern gelang, muß auch Euch möglich sein", gab Aegyptens König Faruk seinen kräftigsten Männern als Parole mit auf den Weg. Die Titelverteidiger von 1950 sind mit Ausnahme des Federgewichtlers Fayad-Aegypten vollzählig am Start: Bantam: Namdiou (Iran), Leicht: Pittman-USA, Mittel: Touny-Aegypten, Leichtschwer: Stanczyck-USA, Schwergewicht: Davis-USA.

Deutschland hofft, bei dem vorausgehenden FIH-Kongreß wieder in den Stemmer-Weltverband aufgenommen zu werden und will dann seine Meister im Feder- und Schwergewicht, Junkes-Trier und Schattner-München, in den Wettbewerb schicken. Junkes, der bei der „Deutschen" 287,5 kg stemmte, hat in seiner Gewichtsklasse, in der Weltmeister Fayad im Vorjahr 327,7 kg schaffte, höchstens Aussichten auf einen Mittelplatz. Dagegen könnte Schattner (412,5 kg) im Schwergewicht schon auf einen der vorderen Plätze gelangen, denn hinter John Davis, dem stärksten Mann der Welt (462,5 kg), klafft doch eine erhebliche Leistungslücke.

14 Nationen bei der Handball-Weltmeisterschaft

Für die Handball-Weltmeisterschaft (9. bis 15. Juni 1952) in der Schweiz haben bis zum offiziellen Ablauf des Meldetermins 14 Nationen ihre Meldung abgegeben: Belgien, Deutschland, Frankreich, Holland, Jugoslawien, Luxemburg, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Saarland, Schweden, Schweiz, Spanien und Italien. Die Nachmeldung von Dänemark, das 1948 in Paris hinter Schweden den zweiten Platz belegte, wird noch erwartet. Nach mehreren noch anzusetzenden Ausscheidungsspielen werden neun Mannschaften zu den Endkämpfen in der Schweiz antreten. Die Vor- und Zwischenrundenspiele werden auf verschiedene Städte verteilt. Die Endkämpfe steigen am 15. Juni in Zürich.

„Wintersport in Deutschland" neu erschienen

Die von der ZFV herausgegebene Werbeschrift „Wintersport in Deutschland" ist jetzt in neuer Auflage und neuer Gestaltung erschienen. Die 24 Seiten starke Schrift, deren Titelseite ein Farbfoto der markanten Alpspitze bei Garmisch-Partenkirchen schmückt, ist vornehmlich auf das Bild eingestellt, das in zahlreichen, ausgezeichnet wiedergegebenen Fotos und vielen Zeichnungen von Hein Kaske, Kulmbach, vertreten ist.

Unsere Toto-Vorschau

Wenn wir den Tipfreunden einen guten Rat geben dürfen, dann den, es in Zukunft mehr als bisher mit der „0" zu halten. Bei der ausgeglichenen Spielstärke der Vertragsspielermannschaften liegt das Unentschieden quasi immer im Bereich des Möglichen. Die fünf Unentschieden im Südwestblock am vergangenen Sonntag sind ein klarer Beweis hierfür.

1) Im Aachener „Tivoli" dürfen sich die Kölner „Ziegenböcke" keine Seitensprünge erlauben, wenn ihre Aussichten auf die Herbstmeisterschaft in Erfüllung gehen sollen. Unser Tip 2. — 2) Die Lederstädter reisen zu ihren Namensvettern nach Stuttgart. Die „Degerlocher" sollten zu Hause durchaus in der Lage sein, den Offenbachern das Leder zu gerben. — 3) Katernberg ist vor eigener Kulisse zu allem fähig. Schalke ging jüngst gegen den Favoritenschreck 1:4 sang- und klanglos unter. Borussia muß auf der Hut sein. Ein Unentschieden liegt in der Luft. — 4) Die Punktausbeute des VfB Stuttgart bei den „Adlerträgern" war in den letzten Jahren sehr mager. Heuer zählt die Eintracht selbst zur Spitzengruppe. Ob ihr, die nur auf einen Ausrutscher der beiden Tabellenführer wartet, die Schwaben aufs Glatteis gehen, ist eine andere Frage. Unser Tipp 0. — 5) Die erste schwere Hürde für den 1. FC Saarbrücken. Auf eigenem Platze ist die Tura immer noch ungeschlagen. Auch Worms remisierte. Eine „1" käme nicht überraschend. — 6) Neuling gegen Meister. Ein Fressen für die sensationslüsternen Tipper. Ob die „Knappen" ihnen allerdings diesen Gefallen tun werden, müssen wir bezweifeln. — 7) Für Schweinfurt muß man schwarz sehen, wenn der „Club"-Sturm erst auf Hochtouren läuft. Die wacklige Abwehr der „Nullfünfer" macht deren Aktien auch nicht wertvoller. Unser Tip 2. — 8) Es wäre ein Kuriosum ersten Ranges, wenn Rheydt den Preußen etwas am Zeug flicken könnte. Findet Münsters Wundersturm zusammen, dann bleibt wenig Hoffnung für die Gastgeber. — 9) Die „Löwen" wittern Morgenluft, zumal die Karlsruher Vorstädter schwere Einbußen wegen Spielerverletzungen aufzuweisen haben. Mühlburg, das Offenbach nicht gewinnen ließ, wird aber auch 1860 München erfolgreich Paroli bieten können. — 10) Nichts ist schwerer als den Ausgang dieses Spieles vorauszusagen. Sowohl Engers, als auch Phönix Ludwigshafen haben Gewinn-Aussichten. Die Tagesform und das bekannte „Quentchen" Glück dürften ausschlaggebend sein. — 11) Ein heißes Eisen, an dem sich der Tabellenführer eventuell die Finger verbrennen wird. Beide Partner zählen zu den heute noch ungeschlagenen Mannschaften in dieser Saison. Der Ehrgeiz des „Neulings" wird Rotweiß Essen zu schaffen machen. Unser Tipp 0. — 12) Das Hamburger Lokalderby ist keineswegs eine klare Sache für die Paulianer, wenn diese auch gegenüber Concordia ein technisches Uebergewicht haben. Auch hier ist ein Unentschieden am ehesten zu erwarten. — 13) FSV Frankfurt wird den „Kleeblättern" im Ronhof einige Rätsel aufgeben. Fürth muß jedenfalls schon mehr zeigen, als dies bisher der Fall war, um beide Punkte kassieren zu können. — 14) Bis vor kurzem wäre diese Paarung eine harte Nuß gewesen, aber nun hat Dellbrück seinen Namensvetter aus Münster geschlagen. Ohne Zweifel: Dellbrück ist wieder im Kommen, und Erkenschwick wird diese Tatsache erstmals in Kauf nehmen müssen.

1 Alemannia Aachen — 1. FC Köln
2 Stuttgarter Kickers — Kickers Offenbach
3 Sportfreunde Katernberg — Bor. Dortmund
4 Eintracht Frankfurt — VfB Stuttgart
5 Tura Ludwigshafen — 1. FC Saarbrücken
6 Meidericher SV — Schalke 04
7 Schweinfurt — 1. FC Nürnberg
8 Rheydter SV — Preußen Münster
9 VfB Mühlburg — 1860 München
10 FV Engers — Phönix Ludwigshafen
11 Bayer Leverkusen — Rotweiß Essen
12 Concordia Hamburg — St. Pauli
13 SpVgg Fürth — FSV Frankfurt
14 Preußen Dellbrück — Erkenschwick

Lauxmann · Verlag Stuttgart · Bad Cannstatt

Das Experiment des Dr. Delaware

Kriminalroman von RALPH BLACK

22. Fortsetzung

„Welches Herrn Koch?"

Jan sah den Oberstleutnant verwundert an. Er mußte doch Herrn Koch kennen. Jeder kannte Herrn Koch im Hotel Krone. Er wußte keine passende Antwort und hielt es für das beste, gleich auf den Zweck seines Besuches zu kommen.

„Ich möchte nämlich Ihr Haus kaufen. Für Herrn Koch. Jawohl!"

Das letzte Wort fügte er eigentlich ganz unnötigerweise hinzu. Es entschlüpfte ihm, da er im Blick des Hausherrn kein Anzeichen eines Verständnisses fand.

Der Oberstleutnant hielt sich an der Tischplatte. Nur ganz leicht zwar, aber hätte Jan ihn näher gekannt, so würde er daraus entnommen haben, daß der Hausherr etwas außer Fassung geraten war. Das war aber nach wenigen Augenblicken überwunden. Ein leises Pfeifen kam durch die Zähne des Oberstleutnants und dann seine polternde Stimme:

„Soooo? Sie wollen mein Haus kaufen? Sehr gut? Sonst nichts? Also hören Sie: dieses Haus ist nicht verkäuflich. Niemals. So lange ich lebe nicht. Sagen sie das Ihrem Herrn Koch. Adieu!"

Damit hatte er bereits die Türe geöffnet. Jan blieb nichts anderes übrig, als schnellstens zu verschwinden. Jedes Verhandeln war zwecklos. Um aber doch noch etwas zu sagen und sich, wenigstens vor sich selbst, einen guten Abgang zu verschaffen, rief Jan:

„Gut, ich gehe. Vielleicht überlegen Sie sich das Angebot doch noch einmal. Ich lasse Ihnen zu diesem Zweck meine Karte hier."

Jan wagte nicht, die Karte dem Oberstleutnant zu reichen, da dieser sie höchstwahrscheinlich nicht angenommen hätte. Er gab sie einer alten Dame in die Hand, die gerade die Treppe herunterkam und verwundert die letzten Worte mit anhörte. Dann war Jan draußen.

Jan war sehr niedergeschlagen. Er erzählte sein Erlebnis Lona, aber sie wußte keinen Rat.

„Es hat gar keinen Zweck, wenn ich am zehnten nochmals hingehe", meinte Jan, „der alte Bär wird seine Meinung niemals ändern."

Jan erzählte am Abend sein Erlebnis auch Herrn Koch, als sie nach dem Abendessen in der Hotelhalle saßen. Herr Koch war nicht im mindesten erstaunt.

„Ich weiß", sagte er, „warten Sie bis zum zehnten, dann können Sie das Haus kaufen. Am fünfzehnten fangen die Handwerker an, am 25. sind sie fertig und am ersten nächsten Monats geben wir unsere erste Gesellschaft. Jan, stellen Sie eine Liste der Personen auf, die wir einladen wollen. Fräulein Lona und der Geschäftsführer, der meine Bekannten hier besser kennt als ich, sollen Ihnen helfen."

Als der zehnte herankam, machte sich Jean schweren Herzens auf den Weg, um den Oberstleutnant nochmals aufzusuchen, der ihn vor acht Tagen so barsch abgefertigt hatte. Jan machte sich nicht die geringste Hoffnung. Trotzdem machte er sich auf den Weg zur Villa des Oberstleutnants. Als er vor dem Hause stand — die Gartentüre war nur angelehnt — hörte er die polternde Stimme des Hausherrn. Da sank sein Mut vollends auf den Nullpunkt. Er läutete. Wieder kam das junge Mädchen und führte ihn in den Salon. Jan mußte längere Zeit warten. In den oberen Räumen war ein entsetzlicher Lärm. Dazwischen klang befehlend und schimpfend das Organ des Oberstleutnants. Ich habe einen besonders schlechten Tag erwischt, dachte Jan.

Plötzlich öffnete sich die Türe, und der Hausherr trat ein. Er faßte einen Augenblick voll Unmut den Besucher ins Auge. Dann aber hellte sich sein Gesicht zusehends auf. Er ging Jan entgegen, schüttelte ihm herzlich die Hand und rief:

„Seien Sie mir willkommen, junger Freund. Sie kommenwie gerufen. Hat Ihr Herr . . . Ihr Herr . . ."

„. . . Koch", ergänzte Jan höflich.

„Gewiß, hat Ihr Herr Koch immer noch die Absicht, mein Haus zu kaufen?"

„Ja", sagte Jan zögernd.

„Wundervoll!" rief der Offizier. „Morgen schon können wir den Kauf perfekt machen, wenn wir uns über den Preis einigen. Denken Sie an: ein alter Kriegskamerad von mir starb ohne Nachkommen und hat mir sein Rittergut mit 500 Morgen, Herrenhaus, Park, Jagd und allem sonstigen Drum und Dran vermacht unter der Bedingung, daß ich es selbst bewirtschafte. Was bleibt mir also übrig, als nochmal in die Sielen zu steigen? Bin ja auch noch nicht einer der Aeltesten. Erst achtundsechzig. Was soll ich also noch mit dem Haus hier? Nehmen Sie es hin mit Schaden!"

Sie wurden sich über den Preis rasch einig. Es war übrigens genau der Betrag, über den der Scheck des Herrn Koch lautete, wie Jan nachträglich mit Erstaunen feststellte. Wie hatte seine Schwester gesagt? ‚Bei Herrn Koch mußt du dir das Wundern abgewöhnen.'

Nun war alles in Ordnung. Genau am festgesetzten Tage konnten die Handwerker anfangen. Die Kisten und Kasten kamen. Es hob ein Schaffen und Werken an, es roch nach Oelfarbe und Tapetenkleister, kurz es herrschte jenes hoffnungsfrohe Treiben, das jeder vor dem Einzug in ein neues Heim schon mehr oder weniger miterlebt hat.

Bis das Haus fertig eingerichtet war, wohnten Herr Koch, Jan und Lona noch im Hotel. Während Jan und Lona tagsüber die Arbeiten beaufsichtigten, kümmerte sich Herr Koch nicht im mindesten darum. Er nahm sich nicht einmal die Mühe, sein neues Haus zu besichtigen.

EDITH NIMMT DEN KAMPF AUF

Im Schwesternzimmer des Krankenhauses Burgheim deckten die Schwestern Gertrud und Hedwig den Kaffeetisch.

„Die arme Edith tut mir eigentlich leid", sagte Schwester Hedwig und legte die Teller auf, „alle wissen es, nur sie nicht. Man sollte es ihr sagen, meinst du nicht?"

Schwester Gertrud zuckte die Achseln:

„Ich weiß nicht recht. Du behauptest wohl, Dr. Delaware mit einer sehr mondänen angezogenen Dame in der Bar des Hotels „Krone" gesehen zu haben. Ich halte es für eine Verwechslung. Wenn er wirklich in Burgheim wäre, hätte er sich doch auch einmal bei uns sehen lassen. Meinst du nicht?"

„Ich gebe ja zu", sagte Schwester Hedwig, „ich wollte es im ersten Augenblick auch nicht glauben. Ich brauchte zuerst eine Weile, bis ich mich in der Bar, die ich das erste Mal in meinem Leben betrat und in die mich ein Onkel aus der Großstadt ganz gegen meinen Willen mitgenommen hatte, unbefangen umsehen konnte. Dr. Delaware sah anders aus, er trug ein kleines Bärtchen, das er früher nicht hatte. Auch die Haare hatte er zurückgekämmt, während er sie früher scheitelte. Auch sein Blick war anders; er war so . . . so starr. Ich weiß nicht recht, wie ich es ausdrücken soll. Ich setzte mich absichtlich in seine Nähe, und er hat mich einige Male angeschaut. Ich konnte aber keine Spur eines Erkennens feststellen. Er sah durch mich hindurch, als ob ich Luft wäre."

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

WEISSES GIFT

Ein Tatsachenbericht von Conny Chester

NACH DEM GLEICHNAMIGEN RKO-FILM

Fortsetzung

Eine gefährliche Situation.

Die Villa an der breiten Uferstraße liegt im vollen Glanz des Lichts. Im gemeinsamen Ankleidezimmer heftet sich gerade Eliza, im schwarzen Abendkleid, die neuen Brillantohrringe an. Die Tür zum Baderaum ist offen. Nur ab und zu fällt der Schatten Aldros, der seine Toilette gerade beendet, in den Eingang. Leicht erstaunt fragt er gerade:

„Ich bin eigentlich etwas überrascht gewesen, daß Du auch diesen Amerikaner, diesen Devlin eingeladen hast . . ." Wartet er auf eine Antwort?

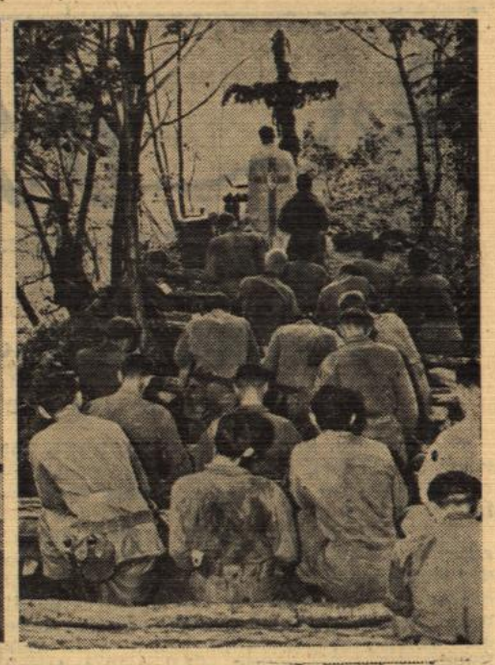
Eliza hat Wichtigeres vor? Sie hat nämlich Aldros Schlüsselbund entdeckt. Kann sie es wagen? Aber dann ist bereits der geheimnisvolle Sicherheitsschlüssel zum Weinkeller vom Bund losgenestelt. Eliza steht schon wieder im Eingang ihres eigenen Schlafzimmers. Aldro ist, fast unhörbar, ebenfalls eingetreten, steht neben ihr und meint fast entschuldigend:

„Denk bitte nicht, ich hätte kein Vertrauen, aber wenn man nicht mehr jung ist, dann sieht man in jedem jüngeren Mann eine Bedrohung für das eigene Glück."

Aldro hat Elizas Hand ergriffen. Siedend heiß durchschießt es Eliza, in der anderen hat sie doch den entwendeten Schlüssel. Während Aldro sie in seine Arme schließt, läßt Eliza hinter seinem Rücken den Schlüssel auf das weiche Fell vor der Frisiertoilette fallen und schiebt ihn mit dem Fuß vorsichtig darunter. Die ersten Gäste sind da. Schon wird der Begrüßungscocktail gereicht, da erscheint als letzter auch Devlin. Als Eliza ihn begrüßt, drückt sie ihm unauffällig den Schlüssel in die Hand. Sebastini muß seinen Pflichten als Gastgeber gehorchen, bemerkt dabei nicht, daß Devlin eine Zeitlang fehlt, aber er beobachtet immer wieder eifersüchtig die Unterhaltung zwischen seiner Frau und jenem Amerikaner. Einmal geht er, sich bei seinen Gästen entschuldigend, mit dem Schlüsselbund spielend zum Weinkeller herunter. Eliza und Devlin stehen in diesem Augenblick an der Hintertür zum Garten. Ein Ausweichen ist nicht mehr möglich, Aldros spähendes Auge hat sie erblickt. Da reißt Devlin Eliza plötzlich in seine Arme während sie sich bemüht, ihn wegzustoßen.

Schneidend kommt die Frage Sebastinis:

„Hoffentlich störe ich hier nicht allzusehr? Ich glaube, ich gehe jetzt wohl besser!"



Bilder vom Tage

In Anwesenheit von vielen Tierliebhabern, Vertretern der englischen Polizei und der amerikanischen Armee wurde in Ulm eine Siegerprüfung zur Ermittlung des besten deutschen Schäferhundes abgehalten. König Faruk von Aegypten, der ein großer Liebhaber der deutschen Schäferhunde ist, stiftete den Ehrenpreis, eine Schäferhundplastik aus Bronze. Zum Sieger wurde Ingo von Lomborn, aus dem Zwinger Klara Brunke Neversdorf (Schleswig-Holstein). Besitzer Ferdinand Brandau, Hamburg-Harburg, erklärt. (Bild links) — Der Krieg in Korea nimmt seinen Fortgang. Um den Soldaten auch in dieser schweren Zeit den seelischen Trost zuzusprechen, wurde hinter der Hauptkampflinie diese kleine, von Bäumen gut geschützte Freilichtkapelle provisorisch aufgebaut.

Einer flüsterte: Koblenz

Die vier Herren in dem gut besuchten Krefelder Kaffeehaus machen einen recht bürgerlichen Eindruck. Anscheinend handelt es sich um Ausländer verschiedener Nationalitäten. Wenn der gelangweilt dreinschauende Kellner dem Gespräch folgen würde, so könnte er Worte wie „Kokain", „Morphium" oder „Codein" aufschnappen. Der wohlbeleibte Mijnheer scheint der Käufer der Ware zu sein, und der kleine lebhaft sprudelnde Pole der Mittelsmann. Der einzige Deutsche, der dabei sitzt, schweigt sich aus, geht wenig später zum Waschraum und flüstert dort einem Herrn, der vor dem Spiegel steht und seine Krawatte zurechtrückt, ein paar Worte zu. Eins davon heißt „Koblenz". Wenige Stunden später hält ein starker Wagen in einer stillen Straße von Koblenz. Die Herren verlassen den Wagen und betreten die Wohnung eines Apothekers. Draußen gibt ein Mann mit seinem Feuerzeug durch dreimaliges Aufleuchtenlassen ein Zeichen.

In der Wohnung des Apothekers sind nun die Fünf zur Abwicklung des Geschäftes zusammen. Der Apotheker weiß nicht, wie ihm geschieht, als er plötzlich feststellt, daß Kriminalpolizei eine Haussuchung durchführen will. Der Pole und der Holländer werden gleich mit Handfesseln abgeführt. Vergeblich versucht der Wohnungsinhaber sich mit einer Verhandlung über den Verkauf eines Volkswagens zu entschuldigen. Das hat keinen Zweck mehr! Im Wert von vielen tausend DM wird ein Lager von Codein, Koffein, Kokain und Opium beschlagnahmt.

Uebrigens, der Pole und der Holländer sind inzwischen längst frei, beide gehörten nämlich als Beamte zur Rauschgiftbekämpfungszentrale in Den Haag. Welche Werte von den internationalen Banden, vor allem durch den Transithandel in Westdeutschland, erzielt werden, mag aus der sachlichen Feststellung hervorgehen, daß der legale Preis für medizinisches Reinopium 80.— bis 90.— pro Kilo beträgt, während die Schmuggler für dasselbe Kilo 20 000.— DM erzielen.

Entdeckung und tödlicher Plan

In die Villa Sebastini ist wieder Ruhe eingekehrt. Die letzten Gäste des festlichen Abends haben schon seit Stunden das Haus verlassen. Eliza liegt bereits zu Bett, nachdem ihr Aldro verprochen hat, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Insgeheim aber ist er mißtrauisch geblieben. Grübelnd liegt er in seinem Bett. Sollte er etwa doch düpiert worden sein? Steckt möglicherweise etwas ganz anderes hinter dieser verdächtigen Szene am Kellerausgang im Garten?

In Gedanken läßt er sie noch einmal an sich vorüberziehen. Nachdem Devlin gegangen war, hat er mit seinem Butler Joseph den Gang zum Keller erneut angetreten, um Sekt zu holen. Erst in diesem Augenblick vermißte er seinen Sicherheitsschlüssel. Joseph brauchte nichts zu merken, und so hatte er ihn mit dem Einwand nach oben geschickt: Unsere Gäste werden sich heute abend mit Cognac und Whisky behelfen müssen . . .! Dann war noch die kurze Besprechung mit Dr. Anderson in seinem Büro gewesen, er hatte noch einmal den Verschluß aller Türen überprüft und war nach oben gegangen, um sich nach dem anstrengenden Abend endlich zum Schlafen niederzulegen.

Trotz aller quälenden Gedanken schlummert er bald ein. Eliza aber, die den tiefen Schlaf nur geheuchelt hat, erhebt sich leise, verschwindet für eine Weile im Ankleidezimmer, und schon ist der verräterische Sicherheitsschlüssel wieder an Aldros Schlüsselbund geheftet. Ebenso vorsichtig schleicht sie sich wieder zu ihrem Bett zurück. Gott sei Dank, er hat nichts gemerkt, er schläft noch immer. Dann fällt auch Eliza, völlig erschöpft von den Aufregungen des Tages in tiefen Schlummer.

Die Uhr zeigt die zweite Morgenstunde an. Alexandro schreckt aus bedrückendem Traum hoch, als habe ihn ein Geräusch geweckt. Er erhebt sich leise, geht ins Ankleidezimmer um eine Zigarette zu rauchen. Flüchtig überschaut er den Tisch der Frisiertoilette, auf dem, was Männer in den Taschen zu haben pflegen, ausgebreitet liegt. Da ist ja auch sein Schlüsselbund! Wie merkwürdig, auch der Sicherheitsschlüssel vom Weinkeller ist wieder daran! Dieser Sache muß Sebastini auf die Spur kommen. Da stimmt irgendetwas nicht!

Vorsichtig geht er zum Keller hinunter, um sich selbst mit eigenen Augen davon zu überzeugen, daß alles beim alten geblieben ist. Forschend wandert er an den Regalen vorüber. Anscheinend hat sich nichts geändert. Auf den ersten Blick ist alles wie bisher. Oder vielleicht nicht? Merkwürdig, im Spülbecken, in dem sonst die Weinflaschen gereinigt werden, tropft der Wasserhahn. Nun, das will nichts heißen — eine kleine Nachlässigkeit. So etwas kann vorkommen. Schon will Aldro aufatmend zur Tür gehen, da bemerkt sein scharfes Auge etwas von dem bräunlichen Staub — direkt vor diesem Regal, diesem verräterischen, gefahrvollen Regal mit den Weinflaschen. Angstgepeinigt beugt er sich herunter, prüft den Staub mit angefeuchtetem Finger, greift dann unter das Holzgestell . . . und hat die zerbrochene Flasche in der Hand, die bei Devlins Untersuchungen zerschellte. Wie erstarrt steht Sebastini, stiert vor sich hin und inspiziert dann sehr rasch all' die gefährlichen Flaschen, die den Grundstoff für die Rauschgiftdroge enthalten. Eine ist nicht verschlossen. In ihr fehlt etwas von jenem Pulver. Und nun weiß er auch, was er in Wahrheit von Devlin und Eliza zu halten hat.

Bedächtig steigt Sebastini die Treppen hinauf. Der Weg führt ihn nicht in das Schlafzimmer seiner Frau, sondern zu seiner Mutter. Er weckt sie. Inzwischen mag die Uhr vielleicht die dritte oder vierte Stunde des Morgens anzeigen.

Noch völlig entgeistert von seiner Entdekkung, berichtet Aldro seiner Mutter, daß man nach allem, was vorgekommen ist, Eliza und den bewußten Devlin für Polizeispitzel halten müsse. Während er das erzählt, ergreift ihn eine unbändige Wut. Am liebsten würde er Eliza sofort zur Rechenschaft ziehen, eigenhändig erwürgen. Jetzt wird ihm zum ersten Mal klar, daß sie in Wirklichkeit gar nicht ihn, sondern diesen Laffen, diesen Devlin liebt. Sebastinis Mutter denkt kühler und mahnt zur Vorsicht. Natürlich muß Eliza verschwinden — notfalls muß man sie verschwinden lassen; aber nicht so, mit diesen plumpen Mitteln, an die Aldro denkt.

„Glaube mir, wenn Marques etwas von Deinem Schnitzer erfährt, von Deiner Leichtgläubigkeit Eliza gegenüber, so wird er Dir das nie verzeihen! Denk an das Ende von Ramon Hupka! Noch ist nichts verloren, wir wissen jetzt, welche Gefahr uns droht, und wir werden Eliza an die Leine legen. Laß mich nur machen: sie wird keine Möglichkeit mehr haben, ihre Auftraggeber zu informieren . . ."

Und während sie sich eine Zigarette anzündet, kommt ihr der anscheinend rettende Gedanke: „Ja, Eliza muß krank werden . . . Nicht schnell, ganz langsam. Dann wird sich die Krankheit verschlimmern, bis Eliza eines Tages. . . ." Und damit schweigt Aldros Mutter bedeutungsvoll.

Schleichendes Gift.

Ein paar Tage später. Sebastinis Mutter Aldro und Eliza sitzen draußen im Garten unter dem Sonnenschirm. Aldros Mutter arbeitet an einer kleinen Stickerei. Eliza hat ihren Kaffee getrunken, und spricht gerade davon, daß sie noch einen Gang in die Stadt vor hat, um beim Buchhändler nach neuen Zeitschriften und Magazinen zu fragen. Aldro hat nichts dagegen, er bitte sie nur, doch bei dieser Gelegenheit auch seinem Zigarrenhändler einen kurzen Besuch abzustatten.

Eliza hat diesen Gang in die Stadt nur vorgetäuscht. Sie muß Kommissar Prescott unbedingt sprechen um sich neue Instruktionen zu holen. Sie fühlt sich gar nicht sehr wohl seit jenem Festabend, als der Zwischenfall im Weinkeller geschah. Es flimmert ihr ständig vor den Augen, das grelle Sonnenlicht stört sie mehr denn je, und manchmal hat sie richtige Gleichgewichtsstörungen.

„Sie müssen sehr achtgeben, Senora", meint Prescott eine Weile später. „Viele Menschen vertragen die Sonne hier in Rio nicht . . ." Dabei läßt er die schützenden Jalousien herunter und fährt fort: „Eliza, Sie können auf Ihren Erfolg sehr stolz sein. Wir haben das Pulver, das Devlin mitgebracht hat, genau untersucht. Es handelt sich um eine bisher unbekannte Droge zur Herstellung von Narkotika. Jetzt müssen wir auf jeden Fall herausbekommen, woher der Grundstoff stammt, aus dem das verderbliche Rauschgift hergestellt wird. Wir haben uns entschlossen, weitere Beamte einzusetzen, aber vielleicht bekommen Sie viel eher heraus, woher dieses Teufelszeug kommt . . .!"

Schon hat sich Eliza leicht ermattet erhoben, da macht ihr Kommissar Prescott die Mitteilung, daß sie demnächst einen neuen Verbindungsmann erhalten wird.

„Inspektor Devlin hat seine Aufgabe in Rio beendet. Er wird nach Spanien gehen!" fügt er hinzu.

Eliza neigt sich schweigend. Sie spürt, daß dieser Augenblick vielleicht entscheidend ist, daß der letzte verbindende Faden zwischen Devlin und ihr zu zerreißen droht. Mit einer höflichen Warnung sich ja sehr vor dem grellen Sonnenlicht in acht zu nehmen, verabschiedet Kommissar Prescott sie an der Tür.

In den nächsten Tagen verschimmert sich Elizas Zustand zusehends. Noch einmal versucht sie Devlin am gewohnten Treffpunkt in dem kleinen Park aufzusuchen. Sie taumelt ein wenig, sie sieht sehr schlecht aus.

Fast zerreißt es Devlins Herz. Aber dann begrüßt er sie doch in seiner üblichen, etwas kaltschnäuzigen Manier. Ironisch fragt er: „Na, wieder einmal ein Familienfest gehabt? Zuviel feiern ist ungesund!"

Eliza ist innerlich müde. Sie mag nicht mehr. Sie glaubt auch, daß sie Devlins Vertrauen nie wieder zurückgewinnen kann. Diesmal ist sie nicht gekommen, um ihm irgendwelche Mitteilungen wegen der Rauschgiftbande zu machen. Nein, diesmal wollte sie ihn nur sehen, seine Stimme hören und sich ein wenig Stärkung für ihren schweren Alltag holen. Und gerade jetzt, wo sie sich todelend fühlt, hat niemand ein gutes Wort für sie.

Diese Ironie, dieses Mißtrauen — das kann sie nicht ertragen! Als sie sich mit schwankenden Schritten auf den Heimweg macht, bleibt ihr nur ein Wort zum Abschied: Lebe wohl! Sie wird Devlin nie wiedersehen . . .

Gefährliches Mißverständnis.

Auch in den kommenden Tagen verschlimmert sich Elizas Befinden. Aldro und seine Mutter kümmern sich rührend um sie, aber davon wird es nicht besser . . . eher schlechter. Der einzige Mensch, der es anscheinend gut mit Eliza meint, ist Dr. Anderson. Wieder sitzen sie draußen im Garten, vor der Terrasse, beim Nachmittagskaffee. Schützend steht der große bunte Sonnenschirm, Schatten spendend, neben Elizas Sessel. Anderson ist wirklich besorgt um Sebastinis Frau. Während er seine Kaffeetasse leert, meint er: „Sie sehen in der Tat sehr schlecht aus . . . Sie sollten einen Arzt zu Rate ziehen, damit man feststellt, was Ihnen fehlt . . ." Eliza antwortet mit matter, müder Stimme: „Ich will nicht in ein Krankenhaus und diese Schwindelanfälle werden schon wieder vorübergehen."

Aldro schlägt eine Seereise zur Erholung vor. Vielleicht nach Spanien mit seiner Mutter zusammen . . ? Aber Eliza lehnt ab, sie hat Angst, seekrank zu werden. Da mischt sich Dr. Anderson wieder ein. Lebhaft schlägt er ihr vor:

„Fahren Sie doch in die Berge! Ich fahre ebenfalls . . ." Und als Eliza bedauernd feststellt, daß ihr der gute Dr. Anderson fehlen wird, meint jener:

„Kommen Sie mit! In den Bergen wird man nicht seekrank! Und im Aymores-Gebirge ist es um diese Jahreszeit herrlich. Ich muß nämlich in mein Laboratorium zurück . . ."

Trotz aller Mattigkeit spürt Eliza instinktiv, daß sich hinter diesen harmlosen Worten wichtige Aufschlüsse verbergen. In diesem Gebirge, da muß etwas sein, etwas ganz besonders Wichtiges: denn sonst würden Aldro und seine Mutter Dr. Anderson nicht so brüsk ins Wort fallen, um das Gespräch in andere Bahnen zu lenken. Vor allem Aldros Mutter — geschäftig erhebt sie sich, um erneut Kaffee einzuschenken, um Dr. Anderson's leeres Cognacglas zu füllen. Der aber winkt ab:

„Ich werde zu redselig, wenn ich mehr als zwei Cagnacs getrunken habe" meint er lächelnd.

Ganz harmlos stellt in diesem Augenblick Eliza die Frage: „Ach Doktor, fahren Sie denn nach Leopoldina?"

Anderson wird erneut unterbrochen, als er Eliza antworten will.

„Ich fahre nach Santa Ma . . ."

Der Doktor verabschiedet sich meint begütigend zu Eliza, er hoffe, daß nach seiner Rückkehr in einigen Wochen alles wieder gut sei. Auch Eliza hat sich erhoben, geht in die Eingangshalle der Villa zurück, um sich in ihr Schlafzimmer zurückzuziehen. Vor dem Treppenaufgang stürzt sie plötzlich bewußtlos zu Boden.

Ingrid Bergman spielt in dem neuen RKO-Film „WEISSES GIFT" eine junge Frau, deren Vater wegen Rauschgiftverbrechens verurteilt wurde und die seine Schuld sühnen will, indem sie der Polizei bei der Verfolgung der Schmugglerbande behilflich ist. Ihre Partner in dem von Alfred Hitchcock inszenierten Film sind Cary Grant, Claude Rains und der bekannte deutsche Schauspieler Reinhold Schünzel. Foto: RKO

Aldros Mutter, er selbst und Dr. Anderson, auch Joseph, der Butler sind da. Anderson möchte am liebsten ein Krankenhaus anrufen, einen Arzt holen, Aldros Mutter aber wehrt ab:

„Nicht nötig, lieber Doktor. Wir werden unseren Hausarzt benachrichtigen!" Aldro selbst gibt dem Butler Joseph den Auftrag: „Nehmen Sie das Telefon aus dem Zimmer. Madame darf in den nächsten Tagen nicht gestört werden. Sie braucht völlige Ruhe !"

(Schluß folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Wohleb an das badische Volk

(Eigener Drahtbericht)

Th. Freiburg. Staatspräsident Wohleb hat nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts einen Aufruf an das badische Volk erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist gefallen! Es liegt jetzt allein in der Hand des badischen Volkes, ob es mit dem Stimmzettel sich für eine Zukunft in Freiheit und Selbständigkeit entscheiden oder das Erbe der Väter sich entwinden lassen will. Das Bundesverfassungsgericht selbst stellt fest, daß eine Ungleichheit der Chancen für die kommende Abstimmung bestehe Der Bundesgesetzgeber hat — bewußt oder unbewußt, das bleibe dahingestellt — die Anhänger eines Südweststaates durch das Abstimmungsverfahren einseitig bevorzugt Es wäre aber verhängnisvoll, nunmehr anzunehmen, daß es nicht möglich sei, auch in Nordbaden die für die Wiederherstellung des Landes Baden erforderliche Mehrheit zu erreichen. Es dürfte doch wahrlich leicht fallen, gerade den Nordbadenern, die im kleinen Südweststaat ihre Erfahrungen gemacht haben, zum Bewußtsein zu bringen, welche Tragweite die mit der bevorstehenden Abstimmung ihnen auferlegte Verantwortung für Kinder und Kindeskinder haben wird und welche entscheidende Rolle ihnen für das Schicksal ihres Landes zugewiesen ist. Auch dem Neubürger wird bewiesen, daß er im wiederhergestellten Lande Baden seinen vollen, ihm zustehenden Anteil an der Verwaltung des Landes erhält, wie es bereits in Angriff genommen ist. Es entspricht meiner innersten Ueberzeugung, daß wir die Wahlschlacht auch in Nordbaden gewinnen werden. Was an mir liegt, so werde ich nichts unversucht lassen und weder Mühen noch Opfer scheuen, um dem badischen Volk in seinen schweren, entscheidungsvollen Stunden ein Beispiel von Standhaftigkeit und Mut zu sein. Möge unser Herrgott unseren Kampf um die Wiederherstellung der badischen Heimat segnen.

Noch kein Beschluß über Landtagswahl

Die badische Landesregierung befaßte sich in ihrer Kabinettssitzung am Mittwoch ganz allgemein mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts. Beschlüsse wurden auch hinsichtlich der Landtagswahl nicht gefaßt. Staatspräsident Wohleb hielt es unserem Korrespondenten gegenüber für unzweckmäßig, die Abstimmung und die Landtagswahl am gleichen Tage und in einem Zuge stattfinden zu lassen. Er meint, eine solche Zusammenlegung würde das Volk nur verwirren. Vizepräsident Katz vom Bundesverfassungsgericht hatte in einer Pressekonferenz eine solche Zusammenlegung als möglich erwähnt. In den USA sei es üblich, für den Deutschen jedoch ungewohnt und vielleicht nicht wünschenswert.

Wieder Annahme von Bauhilfe-Anträgen

Freiburg. Die im Juli dieses Jahres angeordnete vorübergehende Annahmesperre für Anträge zur Gewährung von Aufbauhilfen wird nach Mitteilung des Landesamtes für Soforthilfe im südbadischen Ministerium des Innern für die Zeit vom 1. bis 30. November 1951 aufgehoben.

Hoffnung für Volkswagensparer

Bundesgerichtshof verweist die Klage an die Vorinstanz zurück

Karlsruhe. Der erste Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat das Urteil des Oberlandesgerichts Celle in der Klage der Volkswagensparer aufgehoben und den Fall zur erneuten Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Das Oberlandesgericht Celle hatte die Klage der Volkswagensparer auf Erfüllung der Sparverträge durch das Volkswagenwerk Wolfsburg im Januar abgewiesen und die Abweisung damit begründet, daß dem Volkswagenwerk auf Grund der veränderten Verhältnisse die Erfüllung der Kaufverträge nicht ohne schwere Erschütterung ihrer Existenzgrundlage zugemutet werden könnte. Nach Ansicht des Bundesgerichtshofes hat es das oberste Landesgericht aber versäumt, die notwendigen Feststellungen über die Grenzen der Zumutbarkeit zu treffen. Damit fehle es an jeder Basis für eine Entscheidung über die Ansprüche der Volkswagensparer.

Der Kreisbeauftragte des Hilfsvereins ehemaliger Volkswagensparer in Karlsruhe, Karl-Heinz Rinderspacher, begrüßte die Entscheidung des Bundesgerichtshofes. Er sagte, die Zurückweisung des Falles an das Oberlandesgerichts Celle bedeute, daß die bisherigen Urteile unzutreffend seien.

19 schwere Unfälle an einem Tag

Karlsruhe. (Eigener Bericht) Am Dienstag ereigneten sich innerhalb weniger Stunden in Karlsruhe selbst und in der nächsten Umgebung neunzehn, zum Teil schwere Verkehrsunfälle. Auf der Rheintalstraße zwischen Karlsruhe und Rastatt fielen zwei Metzgermeister aus Mörsch einem Verkehrsunfall zum Opfer. Der Wagen der beiden war mit einem entgegenkommenden Omnibus zusammengestoßen. Der Personenkraftwagen wurde vollkommen zertrümmert. Die beiden Insassen waren auf der Stelle tot.

Schwerer Verkehrsunfall in Freiburg

Freiburg. Beim Versuch, einem entgegenkommenden überholenden Lastzug auszuweichen, geriet in der Nähe des Vororts St. Georgen ein von einer Frau gesteuerter Personenwagen ins Schleudern, fuhr über die Böschung und überschlug sich mehrere Male. Von den sechs Insassen des Kraftwagens — zwei Frauen und vier Kinder — mußten fünf in die Chirurgische Klinik Freiburg verbracht werden; lediglich ein 14jähriges Mädchen blieb unverletzt.

Explosion am Lagerfeuer

Bruchsal. In dem in der Nähe von Bruchsal gelegenen „Büchener Wald" ereignete sich durch die Explosion einer Granate ein schwerer Unfall, bei dem es zwei Verletzte gab. Die Waldarbeiter unterhielten zum Aufwärmen ihres Essens ein Lagerfeuer, in das ein Arbeiter eine im Wald gefundene Granate warf. Wenige Minuten später, als der größte Teil der Arbeiter wieder vom Lagerfeuer weggegangen war, explodierte die Granate; von ihren Splittern wurden zwei am Lagerfeuer sitzende Arbeiter getroffen, von denen einer mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. (ce)

Hitlers Ehrenbürgerrecht aberkannt

Rastatt. In der letzten Stadtratssitzung wurden Adolf Hitler und dem ehemaligen Gauleiter Robert Wagner die Ehrenbürgerrechte der Stadt Rastatt aberkannt.

Erfolgreicher Protest der Hausfrauen

Konstanz. Als kürzlich in einem Konstanzer Stadtteil ein Milchgeschäft eröffnet wurde, entzog das Landratsamt dem ambulanten Milchhändler, der bisher die Gegend mit Milch versorgt hatte, die Konzession. Die Hausfrauen waren jedoch mit der Maßnahme des Landratsamtes nicht einverstanden und erhoben beim Gemeinderat Einspruch. Die Stadtväter haben sich nun für den ambulanten Milchhändler entschieden. Sie erklärten, daß die Landesverordnung, wonach Milch nur in stationären Geschäften abgegeben werden soll, einen Eingriff in die kommunale Selbstverwaltung darstelle. Den Hausfrauen könne nicht zugemutet werden, früh am Morgen mit der Kanne in der Hand Hunderte von Metern zum Milchgeschäft zu laufen.

Schwarzwald-Höhenfeuerwehr einsatzbereit

Baden-Baden. Die vor kurzem aufgestellte Schwarzwald-Höhenfeuerwehr ist dieser Tage Vertretern des Innenministeriums, der Landesforstverwaltung und des Wasserwirtschaftsamtes vorgeführt worden. Die Feuerwehr soll bei Bränden auf den Höhen des Nordschwarzwaldes bis zum Eintreffen der Motor-Löschzüge aus den benachbarten Städten den ersten Schutz übernehmen. Die vorläufig acht Mann starke Feuerwehr verfügt über eine tragbare Pumpe, ein Schaumlöschgerät und einen geländegängigen Kraftwagen.

16jähriger Gangster-„Chef"

Pforzheim. (swk) Vor einigen Wochen waren nach einem Einbruch fünf Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren festgenommen worden. Nicht weniger als 36 schwere Diebstähle konnten ihnen nachgewiesen werden. Die Jugendlichen hatten sich zu einer Gaunerbande zusammengeschlossen, die mit raffiniertesten Tricks und Methoden arbeitete. Bei Einbrüchen wurde nur mit Handschuhen gearbeitet. Bei Gemeinschaftsaktionen wurden in ganzen Straßenzügen Wohnung für Wohnung abgekämmt. Allabendlich traf man sich zum „Befehlsempfang". „Chef" der Bande war ein gerade 16jähriger Schlosserlehrling, der für die nötige Disziplin sorgte. Wer nicht sicher arbeitete, flog. Die Erträge der Unternehmen wurden im Wirtshaus verpraßt oder sonstwie „wertbeständig" angelegt.

Drei Wildschweine mit dem Auto „erlegt"

St. Blasien. Ein Tiefbauunternehmer aus Bühlertal fuhr mit seinem Personenkraftwagen auf der Schluchseestraße, als vor ihm plötzlich ein Rudel Wildschweine auftauchte. Da der Fahrer nicht mehr ausweichen konnte, fuhr er mit Todesverachtung in das Rudel hinein. Zwei Tiere blieben tot auf der Strecke, ein drittes Wildschwein, das ebenfalls angefahren worden war stürzte den Abhang hinunter und ertrank im Schluchsee.

*

Hunderttausender in der „Süddeutschen"

Am zweiten Ziehungstag der ersten Klasse der 10. Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 100 000 DM auf das Los Nr. 38 529. ein Gewinn zu 30 000 DM fiel auf das Los 5168. zwei zu 10 000 DM auf die Lose 22 275 und 4076. Das Los 6054 gewann 5000 DM. Ferner wurden sieben Gewinne zu 2000 DM und zehn Gewinne zu 1000 DM ausgeschüttet.

Toto-Hauptgewinn fiel nach Baden-Baden

Von den sieben Hauptgewinnen im West-Südblock-Toto des vergangenen Sonntags fiel einer mit 76 144.50 DM nach Baden-Baden. Der Baden-Badener „Zwölfer" ist der einzige in Nordwürttemberg, Südbaden und Südwürttemberg.

Neue Rückerstattungsgesetze

Angleichung an die Regelung in der britischen und der amerikanischen Zone

Freiburg. Die bisher in den Ländern des französischen Besatzungsgebietes gültigen Rückerstattungsgesetze sollen demnächst durch eine Verordnung des französischen Hohen Kommissars abgeändert werden. Wie die französische Hohe Kommission ankündigt, wird die neue Verordnung unter anderem in Angleichung an die im britischen und amerikanischen Besatzungsgebiet getroffene Regelung die Bildung von Nachfolgeorganisationen gestatten, die Ansprüche auf Vermögenswerte erheben können. wenn deren Eigentümer bei ihrem Tode keine Erben hinterlassen haben. Außerdem kann der für jedes Land zur Entschädigung der Opfer des Naziregimes eingerichtete gemeinsame Fonds auch weiterhin Anspruch auf Güter erheben, für die keine rechtsmäßigen Erben vorhanden sind. Ferner können soziale, religiöse oder politische Organisationen Antrag auf Rechtsnachfolge ähnlicher Organisationen stellen, die vom Naziregime aufgelöst worden sind.

Keine Wohnungsfreigabe vor dem Frühjahr

Konstanz. In der letzten Sitzung des Konstanzer Stadtrates führte Oberbürgermeister Knapp den Bezirksdelegierten des französischen Hohen Kommissariats in Konstanz, Nicoulaud, im Stadtrat ein. Der neue Bezirksdelegierte führte in seiner Ansprache aus, eine große Kluft auf dem Wege zu einer wahren Verständigung seien die von der Besatzung beschlagnahmten Wohnungen. Vorerst aber seien keine Freigaben beschlagnahmten Wohnraums möglich. Durch den Bau von 8 Offiziers- und 32 Unteroffizierswohnungen hofft der Bezirksdelegierte, im Frühjahr 1952 eine Anzahl beschlagnahmter Wohnungen freigeben zu können.

Schärfere Ueberwachung der Seuchenvorschriften

Lörrach. Um die drohende Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche zu verhindern, haben die zuständigen Stellen im Kreis Lörrach eine verschärfte Ueberwachung der Seuchenvorschriften durch die Gendarmerie angeordnet. Am Dienstag waren bereits sieben Gemeinden des Landkreises Lörrach von der Seuche betroffen.

„Aktion Ostpreußen"

Freiburg. Die vor drei Jahren ins Leben gerufene Landsmannschaft Ostpreußen mit Sitz in Lörrach kündigt für Südbaden eine „Aktion Ostpreußen" an, die als Gesamterhebung über das Schicksal Ostpreußens und seiner Bevölkerung gedacht ist und den Angehörigen Gewißheit über die Zahl der Vermißten, Verschleppten, Gefangenen und Toten verschaffen soll. Die Aktion umfaßt alle Ostpreußen, unabhängig von ihrem derzeitigen Aufenthaltsort.

Totengedenkfeier des Schwarzwaldvereins

Oppenau. Der Schwarzwaldverein veranstaltet am Sonntag zum erstenmal nach zehnjähriger Pause wieder seine traditionelle Totengedenkfeier. Die Feier findet mittags um 12 Uhr am Ehrenmal für die Gefallenen des Schwarzwaldvereins in Allerheiligen bei Oppenau statt. Die Gedenkrede wird Obervermessungsrat Uhl (Freiburg) vom Hauptvorstand des Schwarzwaldvereins halten.

Um die „Belchenschlacht" am Untersee

Schweizer Regierung will mit Baden Verhandlungen über Verbesserung führen

Konstanz. Alljährlich nehmen Einwohner aus 15 badischen und 10 schweizerischen Gemeinden, in erster Linie Berufsfischer, an der sogenannten „Belchenschlacht" teil, an der Jagd auf Belchen (Bläßhühner), die am 26. November beginnt und erst wieder Mitte Februar endigt. Zehntausende von Bläßhühnern, aber auch andere seltenere und weniger schädliche Wasservögel wie Taucher, Steißfüße Wildenten und Wildgänse fallen in diesen drei Monaten dem wilden Geschieße der Vogeljäger zum Opfer.

Tierschutzvereine, Naturschutz und vor allem auch die „Vereinigung gegen die Belchenschlacht" wollen dem seit Jahrhunderten üblichen Unfug ein Ende bereitet wissen. Auch badische staatliche Behörden haben sich wiederholt gegen den Massenmord an der Vogelwelt des Untersees und des Rheins ausgesprochen — bisher allerdings ohne greifbare Erfolge. Immerhin bedeutet es für Baden eine gewisse Genugtuung, daß sich badische Fischer und Vogeljäger an der Jagd auf Belchen und andere Vögel kaum mehr beteiligen, während in der Schweizer Nachbarschaft Jahr für Jahr weit über hundert „Jäger" von Fischerkähnen und vom Ufer aus Jagd auf die unschuldigen Tiere machen. Den Salven der Vogeljäger fallen am Beginn der Jagd stündlich bis zu 1000 Exemplare gefiederten Volkes zum Opfer. Den Vorwürfen der Tierfreunde wird entgegengehalten, die Belchen seien der Fischerei abträglich, da sie den See abfischten. Außerdem berufen sich die Jäger auf die alte grundherrliche Rechtsverleihung durch den Abt von Reichenau, die vom Großherzogtum Baden und der Eidgenössischen Regierung mit der gemeinsam vereinbarten „Vogeljagdordnung für das Gebiet der gemeinschaftlichen Jagd auf Untersee und Rhein" am 1. Juli 1898 auch noch staatlich sanktioniert wurde. Staatspräsident Wohleb hatte sich im vergangenen Jahr entschieden gegen die Belchenschlacht ausgesprochen und Vertreter des Landesnaturschutzes beauftragt, entsprechende Verhandlungen mit der Schweiz zu führen. Sie blieben ohne Erfolg. Vor allem stimmten 1950 die Schweizer der Schaffung einer Vogelschutzzone am Untersee nicht zu. Am 26. November nahm die Schießerei gegen die Bläßhühner gemäß einer Weisung des Fischereidepartementes Thurgau „im üblichen Rahmen" wieder ihren Anfang.

Nachdem besonders die Schweizer Presse die Regierung der Eidgenossenschaft immer wieder drängte, dem „dem Ansehen der Schweiz abträglichen Gemetzel" ein Ende zu bereiten, hat nun der Bundesrat dem Politischen Departement in Bern (Außenministerium) Weisung gegeben, mit der badischen Landesregierung umgehend Verhandlungen aufzunehmen, um für die bevorstehende „Belchenschlacht" zumindest Verbesserungen provisorischer Art zu vereinbaren. Auch der alte badische Vorschlag, am Untersee eine Schutzzone für Wasservögel zu schaffen, steht auf der Tagesordnung der in Kürze beginnenden Besprechungen.

Seebohm gegen Beschlagnahme von Kurbädern

Baden-Baden. Für eine wirtschaftliche Unterstützung der Kur- und Heilbäder durch den Staat sprach sich am Mittwoch Bundesverkehrsminister Dr. Hans Christoph Seebohm aus. Der Minister, der in der abschließenden Versammlung zum 5. Deutschen Bädertag sprach, betonte, daß die Heilbäder jedermann zugänglich sein müßten. Er hoffe, daß künftig im Bundesetat Mittel für den Fremdenverkehr eingesetzt würden. Dr. Seebohm richtete an die Besatzungsmächte den Appell, die beschlagnahmten Bäder und Bäder-Einrichtungen freizugeben. Mit Rücksicht auf den niederen Stand der deutschen Volksgesundheit, könne die Beschlagnahme der Bäder nicht länger hingenommen werden.

Die badischen Hoteliers tagen

Neustadt. Der Badische Hotelverband mit dem Sitz in Baden-Baden lädt in das Kurhaus Friedenweiler bei Neustadt im Hochschwarzwald für Mittwoch, 7 November, zu einer Delegierten- und Mitgliederversammlung ein. Im Vordergrund stehen Kurzreferate über die Saison 1951. Dabei berichten Trescher-Titisee über Saisonhotels, Karl Otto Schimpf-Offenburg über Stadthotels, Wintermantel St. Georgen über Gasthöfe und Hosp-Falkau über Pensionen. Der Nestor der oberrheinischen Hoteliers, Fritz Gabler-Heidelberg, wird über Berufsausbildung und Lehrlingsfragen sprechen. Ein Bericht über die Tätigkeit des Verbandes über interne Fragen des Hauptgeschäftsführers Grieshaber schließt sich an. L.K.

Schaffhausen will Grenzregulierung

Waldshut. In der letzten Sitzung des Großen Rates des Kantons Schaffhausen wurde erneut der Wunsch nach einer Verbesserung der Grenz- und Verkehrsverhältnisse zwischen Deutschland und dem Kanton Schaffhausen geäußert. Ein Redner erinnerte daran, daß ein im Jahr 1945 eingereichter Antrag auf eine Grenzregulierung immer noch unerledigt sei. Er forderte die Kantonsregierung auf, mit den zuständigen deutschen Stellen Verhandlungen in die Wege zu leiten, sobald die Voraussetzungen dafür geschaffen seien.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Praxis kann entscheiden

Die heute veröffentlichte Bekanntmachung des Badischen Ministeriums der Wirtschaft und Arbeit zur Auflockerung der Zwangsbewirtschaftung von Wohnungen enthält im Abschnitt 8 eine dritte Landesverordnung, die den § 6 der zweiten Landesverordnung erweitert und den Gemeinden die Möglichkeit gibt, von sich aus die zweite Landesverordnung außer Kraft zu setzen. Es ist keine Alltäglichkeit, daß den Gemeinderäten so weitgehende Befugnisse zugestanden werden. Man fragt sich deshalb mit Recht, was die Landesregierung dazu bewogen hat. Wahrscheinlich ist die zweite Landesverordnung bei vielen Gemeinden des badischen Landes zunächst auf Ablehnung gestoßen und befürchtet das Wirtschaftsministerium nun, daß es eine Flut von Ausnahmeanträgen nach § 6 der zweiten Landesverordnung zu bearbeiten haben würde. Daher wählte es den Weg der Neufassung des Paragraphen, die es den Gemeinden erlaubt, auf eigene Verantwortung die Zwangsbewirtschaftung in der bisherigen Form aufrecht zu erhalten. Andererseits können die Gemeinden, die einmal den Versuch der Lockerung machen wollen, nach den Bestimmungen der zweiten Landesverordnung verfahren. Sollte er mißlingen und sie nach einiger Zeit zu der Auffassung kommen, daß er sich bei den örtlichen Gegebenheiten nicht bewährt, dann steht es ihnen jederzeit frei, ohne vorherige Genehmigung der Aufsichtsbehörde von sich aus zu der alten Ordnung zurückzukehren. Durch die dritte Landesverordnung ist das leicht gemacht. Kein Gemeinderatskollegium braucht sich daher sofort für die alte oder neue Handhabung des Landeswohnungsgesetzes zu entscheiden. Es können alle einmal versuchen, ob es auf die neue Art nicht besser geht als bisher. Daß das Ministerium diese Freiheit läßt, ist um so mehr zu begrüßen, als auf diese Weise sowohl den Vertretern der uneingeschränkten Zwangsbewirtschaftung als auch den Befürwortern der Lockerung durch die Praxis recht oder unrecht gegeben werden kann. In jedem Fall gilt es, rechtzeitig die Konsequenz zu ziehen.

—r—

Konzerte namhafter Künstler

Das Winterprogramm des Orchestervereins — Neuerung: Jugendkonzerte

In der beginnenden Konzertsaison wird der Orchesterverein mit drei Symphoniekonzerten, drei Kammermusikabenden und der Fortsetzung der Studioreihe wieder maßgeblich an der musikalischen Gestaltung des kulturellen Lebens der Stadt beteiligt sein.

Für die Symphoniekonzerte konnten wieder eine Reihe bekannter Solisten verpflichtet werden: Für das 102 Symphoniekonzert steht der Solo-Cellist des Südwestfunks Baden-Baden, Leo Koscielny, auf dem Programm, der Haydn's Cellokonzert spielen wird. Das Spiel Koscielny's wurde vom Publikum und Presse in der letzten Saison bei der Mitwirkung im „Süddeutschen Streichtrio" sehr bewundert, um so mehr darf man nun auf ihn als Solisten gespannt sein. Wegen starker Inanspruchnahme des Künstlers konnte der genaue Termin, der für November vorgesehen ist, noch nicht endgültig festgelegt werden.

Am 12. Januar 1952 wird der hier in bester Erinnerung stehende Solist des 100. Jubiläumskonzertes Tibor Varga mit dem Orchester Mozarts A-dur-Konzert und das Konzert für Violine und Orchester von Paganini im 103. Symphoniekonzert spielen. Im März ist das dritte Konzert der symphonischen Reihe vorgesehen, bei dem der aus Offenburg gebürtige Oskar Koebel (München) Ravels Klavierkonzert spielen wird.

Auch die Kammermusik-Reihe kann mit ganz erstklassigen Namen aufwarten: Am 1. Dezember wird der gefeierte Wiener Geiger, Prof. Wolfgang Schneiderhan, begleitet von Prof. Bohnenstingl, einen Duo-Abend bestreiten, der neben Werken der Klassik auch moderne Kammermusik-Werke bringen wird. Ein ganz erlesener Genuß steht gerade hier den Freunden der Kammermusik bevor, der nicht so leicht überboten werden kann. Doch auch die beiden anderen Kammermusik-Abende werden von Künstlern der deutschen Spitzenklasse bestritten. Es stehen auf dem Programm: Das bestbekannte Lenzowski-Quartett und der Kammermusik-Kreis Hermann Diener (Berlin).

Die Reihe der Studio-Konzerte wird mit einheimischen und auswärtigen Kräften in regelmäßigem Turnus weitergeführt werden. Als Neuerung wird der Orchesterverein in dieser Saison erstmals auch zwei Jugendkonzerte veranstalten. Eines davon als Orchesterkonzert und ein zweites mit einem bekannten Pianisten, der für die klavierspielende Jugend Werke der klavieristischen Unterrichtsliteratur (Clementi, Kuhlau, Dussek usw.) zum Vortrag bringen wird. Gerade das letztgenannte Konzert wird von den hiesigen Privatmusikerziehern und deren Schülerkreis sicher sehr begrüßt werden.

Der Orchesterverein darf auf stärkste Beachtung seiner Veranstaltungen in den hiesigen kultur- und musikinteressierten Kreisen rechnen, um so mehr als die Konzerte der kommenden Saison wirklich Künstler von Namen und Rang nach Offenburg bringen.

Kolpings-Gesangsabteilung wieder gegründet

Sie tritt am Montag mit einem Volksliederabend an die Oeffentlichkeit

Die Gesangsabteilung der Kolpingsfamilie tritt am Montag, den 29. Oktober 1951 — erstmals nach ihrer Wiedergründung nach dem Kriege — im „Römischen Kaiser", unter der Leitung von Gerhard Seckinger mit einem Volksliederabend vor die Oeffentlichkeit. In vier Gruppen „Heimat", „Liebe", „Freud und Leid" und „Abendsegen", die durch solistische Darbietungen unterbrochen werden, wurde das Programm aufgebaut, das neben Volksweisen in schlichten Sätzen anspruchsvollere Liedfassungen in Sätzen von Silcher, Mendelssohn und Isenmann verzeichnet.

Von jeher gehörte die Pflege des Gesanges zu den Aufgaben der Kolpingsfamilie, die ihr aus der Tradition der handwerkenden Stände erwachsen war. Denn der handwerkende Mensch hat zu allen Zeiten gesungen, ja sogar eigene Volkslieder (Stände- und Wanderlieder) geschaffen. Ganz abgesehen davon, daß es einst eine Zeit gab, da die „Meister" die Träger der musikalischen Kultur in Deutschland waren. Man muß die aufrüttelnden Worte Adolf Kolpings kennen, um zu wissen, wie sehr sich der Gründer der Gesellenvereine die Pflege des Liedes angedeihen sein ließ. Sein Kampf galt dem Gassenhauer und immer wieder wußte er auf das deutsche Volkslied hinzuweisen, das er „eine der edelsten Blüten unseres Lebens" nannte.

Wettkampf der Jugend

Die Wettkampfleitung hat zum Berufswettkampf 1951 der Deutschen Angestelltenjugend am 28. Oktober 1951 folgenden Aufruf erlassen:

Der friedliche Wettstreit um die beste berufliche Leistung ist kein Spiel, sondern hat einen ernsten Sinn. Seine Aufgabe ist eine doppelte:

Die Ermittlung des Ausbildungs- und Leistungsstandes und die Steigerung des Lerneifers.

Wer sich freiwillig an einem Wettkampf beteiligt, beweist seinen Mut und sein Selbstvertrauen. Er wird dann auch einen Gewinn für sich haben, wenn er in die Gruppe der Besten gelangt.

Erkenne dich selbst nach der guten Seite, aber auch in allen Fehlern und Schwächen! Das ist in anderen Worten ausgedrückt, der Sinn des Berufswettkampfes der deutschen Angestelltenjugend am 28. Oktober.

Jeder Fortschritt, der in der Leistung erzielt wird, kommt nicht nur dem einzelnen, sondern zugleich auch der Gesamtheit des Volkes zugute. Es gibt keine schönere Aufgabe, als durch freudigen Einsatz aller Kräfte dazu beizutragen, daß unser Volk wieder innerlich frei und glücklich wird.

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft richtet den Appell an die Jüngsten des Angestelltenberufes. Tretet ein in die Reihen der Wettstreiter, zeigt durch eure Teilnahme, daß ihr nicht nur im körperlichen, sondern auch im geistigen Wettkampf dabei seid, wenn es gilt,

Es gibt Freimarkenheftchen

Das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen gibt bekannt: Freimarkenheftchen zum Verkaufspreis von 2,50 DM werden zum 30. Oktober 1951 eingeführt. Sie enthalten folgende Postwertzeichen der „Ziffernserie 1951": 3 St. zu 4 Pf.; 3 St. zu 6 Pf.; 4 St. zu 10 Pf.; 9 St. zu 20 Pf. Auf der dritten Umschlagseite ist eine Tasche zum Einlegen von Steuermarken „Notopfer Berlin" angebracht.

Der Schwarzwaldverein führt kommenden Sonntag, 28 Oktober 1951, seine 16. Wanderung nach Ottenhöfen — Edelfrauengrab — Ruine Allerheiligen — Wasserfälle — Oppenau mit Teilnahme an der Gedächtnisfeier am Gefallenen-Ehrenmal des Hauptvereins durch.

Ihren 83. Geburtstag feiert heute Frau Theresia Bühler Witwe., geb. Dreher, Goldgasse 41. Herzlichen Glückwunsch.

Offenburger Umschau

Heimstätte für Lehrlinge

Das dem neuen evangelischen Altersheim in der Brachfeldstraße angeschlossene Lehrlingsheim wird bis zum Dezember fertiggestellt. Es konnte durch Ausbau des Gemeindehauses gewonnen werden. Man rechnet damit, daß die Einweihung des ganzen Hauses — das Altersheim wird bekanntlich zur Zeit schon bezogen — zwischen dem 1. und 15. Dezember erfolgen kann.

Das Lehrlingsheim wird sechs große Zimmer umfassen. Tagesraum, Spielraum, Waschraum usw. werden den Lehrlingen ebenfalls zur Verfügung stehen. Die elternlosen, heimatvertriebenen oder von weither hier zur Arbeit gehenden Lehrlinge werden im Paul-Gerhardt-Haus eine Heimstätte finden, in der sie gut aufgehoben sind. Sie ist ein weiterer, sichtbarer Beweis tätiger christlicher Nächstenliebe auch in schwerster Zeit.

Kirchenmusik in St. Fidelis

Am kommenden Sonntag, nachmittags 16 Uhr, findet in der Kirche der Pfarrkuratie St. Fidelis (Klösterle) unter Mitwirkung des katholischen Kirchenchors und eines verstärkten Orchesters eine kirchenmusikalische Andacht statt, bei der Werke von Josef Haydn und W. A. Mozart zur Aufführung gelangen. Unter anderem singt der Kirchenchor mit Orchesterbegleitung Teile aus der Mariazeller-Messe und „Die Himmel erzählen" aus „Die Schöpfung" von Josef Haydn. Die Aufführung der Musikwerke steht unter der Leitung des Chordirigenten Konstantin Ebret. Der Reinerlös der Veranstaltung wird für die Renovierung der Kirche verwendet.

Chronik der Heimatvertriebenen

Die Monatsversammlung der Landsmannschaft Ost-Westpreußen, Danzig und Pommern, stand im Zeichen der am 28. Oktober in Zell-Weierbach stattfindenden „heimatlichen Kirmis", der Einweihung des Ehrenmals am 1. November und des Zusammenschlusses der Landsmannschaften und des Zentralverbandes zum Einheitsverband. Alle Diskussionsredner begrüßten den Einheitsverband und sprachen sich für einen schnellen Zusammenschluß aus. Die Versammlung stimmte einstimmig für den Einheitsverband.

Mit dem Verkauf des Programms und dem dazu gehörenden Erinnerungsband für die Einweihung des Ehrenmals, „Kreuz des Ostens", haben die Landsmannschaften und der ZvD. begonnen. Für die im Kreise liegenden Ortschaften haben die Ortsvereinigungen den Verkauf übernommen. Der Veranstaltungsausschuß bittet alle Heimatvertriebenen, durch zahlreiches Erscheinen die Treue zur Heimat zu dokumentieren. Kh.

Zellen hungern nach Leben

Von der Belebung des Körpers durch die tägliche Nahrung handelte der Vortrag am Dienstag im „Römischen Kaiser"-Saal der vom Biologischen Arbeitsring in Essen durch Dr. Fiedler gehalten wurde. U. a. wurde die Notwendigkeit einer regelmäßigen Zuführung von Lebensstoffen an die Zellen erläutert. Die Zellen hätten großen Hunger nach Leben. Einer Nahrung fehle das Wichtigste, wenn sie nicht imstande wäre, Leben auf die Zellen unseres Körpers zu übertragen. Bei fehlender naturhafter Belebung unserer Nahrung müßte das fehlende Leben mit belebenden Ergänzungsstoffen beschafft werden.

Die Tatsache, so erklärte Dr. Fiedler weiter, daß eine Belebung kranker Organe hilft, werde erkenntlich aus den Erfolgen mit der Zufuhr solcher Ergänzungsstoffe an die erkrankte Bauchspeicheldrüse bei Zuckerkranken. Bei ihrer Ausheilung werde die Insulinspritzung überflüssig. Die Verhinderung der Ansammlung von Giften und Schlacken in unserem Körper wäre die sicherste Voraussetzung für ein langes Leben. Durch die Zufuhr von Leben auf biologischem Wege hätten schon viele ernährungstörende Zivilisationskrankheiten beseitigt werden können.

Unterhaltungsabend der Arbeiterwohlfahrt

Des großen Erfolges wegen Wiederholung am 3. November

Zell a. H. (s) Mit einem sehr gut gelungenen Unterhaltungsabend im „Badischen Hof" erfreute die Arbeiterwohlfahrt am Sonntag die Bevölkerung. Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins, Wilhelm Beisel, begrüßte alle mit herzlichen Worten, vor allem auch den Bürgermeister und die Stadträte, Prof. Schmidt (Prototyp-Werke) als Vertreter der stets hilfsbereiten Schweiz, sowie Fabrikant Steuerwald (Prototyp-Werke). Den musikalischen Teil des Abends bestritt das beliebte Orchester der Harmonika-Freunde Zell a. H. unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Franz Bechert. Die wirklich talentierte und längst über die Grenzen unseres Städtchens hinaus bekannte junge Spielschar konnte nach jeder Nummer reichen Beifall entgegennehmen. In einer Sondernummer stellte sich auch das Schülertrio als vielversprechender Nachwuchs vor. Im zweiten Teil des Abends trat Ernesto Nevada, der Zeller Meisterjongleur auf. Die mit Spannung verfolgten Darbietungen wurden von rauschendem Beifall begleitet, der am Schluß noch durch ein Blumenarrangement und einem Geschenk sichtbaren Ausdruck fand. Ehe man zur Tanzunterhaltung überging, überbrachte noch Bezirksgeschäftsführer Schonhardt, Villingen, die Grüße des Kreisvereins. Außerdem wiesen noch Bürgermeister Schwab sowie Fabrikant Steuerwald auf die hohen Ziele der AW hin. Vorstand Beisel dankte in seinem Schlußwort nochmals allen, die zur Gestaltung des Abends beigetragen haben. Auf vielseitigen Wunsch wird die Veranstaltung am Samstag, den 3. November, 20 Uhr, im Hotel „Hirsch" wiederholt.

Elternabend der Volksschule

Zell a. H. (s) Die Volksschule veranstaltete am Freitag einen Elternabend, und zwar zunächst für das 1. und 6. Schuljahr. Oberlehrer Matt als Leiter der Schule begrüßte die zahlreich erschienenen Eltern. Klassenlehrer Braun machte die Anwesenden zunächst mit den wichtigsten Punkten der Schulordnung bekannt und ging dann näher auf die von ihm angewandte Erziehungsmethode ein. Anschließend hatten die Eltern Gelegenheit, Fragen an den Klassenlehrer zu richten. Der Abend hat somit dazu beigetragen, die so notwendige Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu festigen.

Aus der Offenburger Umgebung

Wir ehren das Alter

Bohlsbach. (l) Am 20. Oktober konnte die Ehefrau des Stellwerkmeisters a. D. Bernhard Späth ihren 75. Geburtstag feiern. Landwirt Kaspar Stuz wurde am 24. Oktober 84 und Frau Emma Lüdtke (Flüchtling) am selben Tag 77 Jahre alt. Am 25. Oktober kann die Witwe des Landwirts Theodor Link Barbara geb. Litterst, auf die Vollendung ihres 83. Lebensjahres zurückblicken, und am 31. Oktober feiert die Ehefrau des Gemeinderechners a. D., Katharina Siebert, geb. Jokerst, ihren 73. Geburtstag. Alle Jubilare erfreuen sich noch einer guten Gesundheit.

Standesamt-Auszug

Ebersweier. (e) An standesamtl. Eintragungen waren im 3. Kalender-Vierteljahr folgende zu verzeichnen: Drei Geburten; Karin Erna, V. Willi Neumann, Werner Michael, V. Franz Zentner; Karl-Heinz August, V. Karl Huber II. Eine Eheschließung: Wilhelm Stutz aus Hofweier mit Franziska Gütle, hier. Ein Sterbefall: Frau Gertrud Sester, geb. Meier.

Ein rüstiger Jubilar

Ortenberg. (s) Maurermeister i. R. Franz Buchert, im Freudental, ein alter Ortenberger, vollendet am 26. Oktober sein 79. Lebensjahr. Er ist geistig noch sehr rüstig und hat ein sehr gutes Gedächtnis, aus dem er seine Erinnerungen aus früherer Zeit und aus der Ortsgeschichte zu erzählen weiß. Wir wünschen ihm auch weiterhin alles Gute.

Handballer feierten Meisterschaft

Ohlsbach. (u) Durch verschiedene Umstände verspätet, konnte erst dieser Tage die Erringung der Kreismeisterschaft durch die Handballer gefeiert werden. Im Rahmen eines Kameradschaftsabends beglückwünschte Vorstand Hermann Echtle die Spieler der ersten Mannschaft zu ihrem Erfolg. Von 18 Spielen wurden 16 gewonnen, eines endete unentschieden und eines ging verloren. Die Saison schloß mit einem Torverhältnis von 162:68. Der Leiter der Abteilung Handball, Paul Isenmann überbrachte die Glückwünsche des Südbadischen Handballverbandes und überreichte ein Diplom. Das Vorstandsmitglied Oswald Hofstetter ermahnte die Mannschaft, unverzagt auch in der höheren Spielklasse einsatzfreudig den Mann zu stellen.

Dieb und Ausbrecher festgenommen

Diersburg. Am Mittwoch wurde ein 23 Jahre Mann ohne festen Wohnsitz hier festgenommen und in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert, da er wegen Diebstahls und wegen Ausbruchs als Gefangener ausgeschrieben war.

Schulkameraden unter sich

Diersburg. (s) Am Samstagabend trafen sich die Schulkameraden des Jahrganges 1930/31 im „Hirschen", um gemeinsam das Erreichen ihrer Volljährigkeit zu begehen. Zum allseitigen Bedauern konnte Oberlehrer Klotz, bei dem alle Beteiligten jahrelang die Schulbank drücken durften, der Einladung nicht Folge leisten.

Zur letzten Ruhe gebettet

Hofweier. (h) Nach zweijähriger schwerer Krankheit starb am 17. Oktober im Alter von 77 Jahren Oberrangiermeister Heinrich Göppert. Ein zahlreiches Trauergefolge begleitete den Entschlafenen zur letzten Ruhestätte. Im Auftrage der Bundesbahndirektion legte unter ehrenden Worten Eisenbahnsekretär Hügel einen Kranz am Grabe nieder.

Oberharmersbacher Familienchronik

Oberharmersbach (m). Frau Zäzilia Hug, geb. Bruder, vom Dörfle, verstarb im Alter von 72 Jahren. Am Freitag verstarb der Schreinermeister Karl Winterhalter im Alter von 76 Jahren. — Am Sonntag feierte Fräulein Cäcilia Pfundstein vom Dorf ihren 85. Geburtstag bei guter Rüstigkeit.

Treues Kirchenchormitglied zu Grabe getragen

Oberharmersbach. (m) Groß war die Anteilnahme an dem Begräbnis des Schreinermeisters Karl Winterhalter. Ueber 52 Jahre war er ein treues Mitglied des hiesigen Kirchenchores. Der Dahingeschiedene erreichte ein Alter von 76 Jahren.

Neubesetzung der Hauptlehrerstelle

Prinzbach. (s) Die seit dem Wegzug von Hauptlehrer Zimmer verwaiste Hauptlehrerstelle ist nun wieder besetzt worden. Der neue Hauptlehrer, Herr Rotzinger, ist — von Oberbränd kommend — in die neu hergerichtete Wohnung des Schulhauses eingezogen. Neben dem Lehrdienst wird Herr Rotzinger auch die Leitung des Kirchenchores und das Organistenamt übernehmen.

Immer wieder: Die Vorfahrt

Reichenbach b. Gengenbach. Am Dienstag ereignete sich auf der Bundesstraße 33 in Reichenbach zwischen einem Pkw und einem Lkw dadurch ein Verkehrsunfall, daß der Lkw-Fahrer mit seinem Fahrzeug von der Bundesstraße in die Talstraße einbiegen wollte, ohne daß er die Vorfahrt des Pkw beachtete. Dies hatte zur Folge, daß beide Fahrzeuge zusammenstießen und die in dem Pkw befindlichen drei Personen leicht verletzt wurden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Meerrettichernte in vollem Gange

Wurzeln werden mit Traktor und Pferdegespannen herausgepflügt

Urloffen. (h) Die Zeit der Weinlese ist auch die Zeit der Meerrettichernte, und hier wie dort erzielt man mit längerem Zuwarten mit der Ernte eine bessere Qualität und Quantität.

Die aromatische Wurzel, welche einmal dem großen Dorf Ruf und Wohlstand gab, ist in diesem Jahr besonders schön und in vorzüglicher Güte geraten. Es ist zu hoffen, daß die ausgezeichnete marktfähige Ware zu vernünftigen Preisen einen raschen und guten Absatz findet.

Während früher das „Meerrettichstocken" wohl eine wochenlange und vielleicht die beschwerlichste Arbeit im Dorfe war, wird die mit ihren Wurzeln oder „Pflanzen" tief im Erdreich ruhende „Stange" heute in drei bis vier Tagen mit Traktor und Pfergespannen herausgepflügt. Hierbei ist besonders der Ansatz der Pflugschar maßgebend, damit die Stücke nicht abgerissen und damit minderwertig werden.

Das Meerrettichdorf am Wochenende

Urloffen. (h) Das Wochenende stand ganz im Zeichen des Vereinslebens. Während in der Turnhalle die Athleten sich einen 8:0-Sieg gegen eine Karlsruher Mannschaft erkämpften, trafen sich im Nebenzimmer der „Krone" die Turner zu ihrer Herbstversammlung. Neben Vereinsfragen standen die Gestaltung der Weihnachtsfeiern und die Renovierung der Turnhalle auf der Tagesordnung. Die Wiederherrichtung soll noch vor Weihnachten in gemeinschaftlicher Arbeit erfolgen. Im „Adler"-Saal tagten die Aktivisten des Gesangvereins „Eintracht". Auch hier warf die herannahende Weihnachtszeit ihre Schatten voraus. Es hat den Anschein als ob man da und dort mit überalterten Auffassungen brechen und den üblichen Feiern ein höheres kulturelles Niveau geben möchte.

Urloffen. (h) Das am Montag in der Frühe einsetzende Regenwetter hat den Fortgang des Wasserleitungsbaues vorübergehend unterbrochen. Immerhin sind nun die Hauptstränge bis in die letzten Winkel verlegt und die Anlage der Hausanschlüsse schreitet sichtlich voran. Für das Pumpenhaus in der „Ernibösch" wurde die Stelle eines Pumpenwärters ausgeschrieben.

In der letzten Woche fand eine nichtöffentliche Gemeinderatssitzung statt, in der neben anderen besonders wichtigen Angelegenheiten interne Personalfragen zur Debatte standen. Eine Revision der Gemeindekasse durch die Aufsichtsbehörde ergab eine einwandfreie Rechnungsführung durch Gemeinderechner Max Kiefer.

Arbeiten am DKW-Kanal

Urloffen. (h) Eine Baufirma sucht zur Zeit Arbeitskräfte zur Durchführung des Durbach-Kammbach-Wannenbach-Kanalprojektes. Mit dem Bau des einst so umstrittenen Kanals wird schon in den nächsten Tagen mit der Ueberquerung des Stangenbaches begonnen. Nach seiner Fertigstellung dürften auch die letzten Arbeiten des großen Meliorisierungswerkes der Acher-Rench-Korrektion auf der Gemarkung des Meerrettichdorfes beendet sein.

Kasperle als Werbeonkel

Die Blendax-Puppenbühne veranstaltet zur Zeit im Kreisgebiet für die Jugend mehrere Aufführungen. Wohl steht letztlich eine Werbung für die Erzeugnisse dieser Firma im Hintergrund, doch ist diese in den Spielhandlungen ganz unaufdringlich eingebaut. Man kann den Aufführenden wirklich das Kompliment machen, daß sie es ausgezeichnet verstanden haben, Kasperle als „Werbeonkel" einzusetzen.

Viele Gestalten unserer bekannten Märchen erscheinen leibhaftig auf der Bühne. Wie gehen die Kinder mit, wenn Kasperle sich als „Held" jeder Situation erweist, und viele Abenteuer bestehen muß, bis er die „verzauberte Schmiede" von ihrem Spuk befreit und im zweiten Stück dank der Unterstützung seines neugewonnenen Freundes, des „Blendax-Maxen", sich als Retter einer in die Hand eines bösen Zauberers gefallenen Prinzessin vorstellt. Die Aufführungen erfüllen sowohl einen erzieherischen wie auch den werbenden Zweck.

Neue Gruppen des Schwarzwaldvereins

Besondere Gruppen für Mädchen und Buben von 12—14 Jahren

Appenweier. (v) Am Sonntag unternahm der Schwarzwaldverein einschließlich der Jugendgruppe eine Nachmittagswanderung. Man wanderte nach dem Hungerberg zum St. Wendel. Hier wurde der Reiterprozession beigewohnt, wonach die Wanderung über das schwarze Kreuz, Illental nach Nesselried fortgesetzt wurde. In Nesselried hielt man eine fröhliche Einkehr im Gasthaus „Zum Engel", wonach sich die Teilnehmer gut gelaunt heimwärts bewegten.

Die Jugendgruppe des Schwarzwaldvereins begeht am 12. November d. J. ihr einjähriges Bestehen. Es ist beabsichtigt, an diesem Gründungstag zwei weitere Gruppen zu bilden, und zwar eine für 12- bis 14jährige Knaben und eine für Mädchen derselben Jahresklassen. Leiter der Knabengruppe ist Helmut Grumer, Leiterin der Mädchengruppe Frl. Hedwig Tannhöfer, Lehrerin in Urloffen. Das Betätigungsgebiet der Gruppen wird bestehen in Wandern, Singen, Pflege der Naturkunde, der Naturbeachtung, Pflege der Volks- und Heimatkunde, für die älteren Mitglieder auch der Volkstanz.

Die 50jährigen feierten

Appenweier. (v) Am Samstagabend feierten die 50jährigen hiesiger Gemeinde im Gasthaus „Zum Kaiser" gemeinsam ihr Jubiläum. Der Jahrgang bestand aus 49 Schülern, 24 Knaben und 25 Mädchen. Hermann Gutmann sprach die Begrüßungsworte und gedachte der verstorbenen Kameraden. Dann wurden Erinnerungen aus der Schul- und Jugendzeit ausgetauscht.

Instandsetzungsarbeiten in der Gemeinde

Appenweier (r). Am Mittwoch wurde mit der Erneuerung der Bahnhofstraße vom „Hanauer Hof" bis zum Postamt begonnen. Mit der Ausführung der Arbeiten ist die Fa. Berger in Renchen beauftragt, die die Straße mit einer Makadam-Decke neu herrichtet. Die Ausbesserung der Dorfbachmauer geht ihrer Vollendung entgegen. Die Herstellung der Brückengeländer wurde dem Schlossermeister Alfred Föll übertragen; auch diese Arbeiten werden demnächst zur Durchführung kommen, so daß das Ortsbild entlang der Bach- und Bahnhofstraße bald schöner sein wird. — In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde Georg Lechleiter, Hermann Sohn, Friseurmeister, zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen. — Eine Satzung für die Freiwillige Feuerwehr wurde gemäß der Mustersatzung der Landesregierung erlassen.

Gemarkungsgrenze neu festgelegt

Langhurst (r). Durch Stadtratsbeschluß der Stadt Offenburg wurde die Gemarkungsgrenze zwischen Gemarkung Schutterwald und Offenburg im Gewann „Untere Maierbünd" beim Försterhaus in Langhurst, durch einen neuen Feldweg festgelegt. Dadurch mußte das ganze Gewann neu aufgeteilt werden, weil die Gemarkungsgrenze mitten durch die Aecker ging. Den bisherigen Pächtern wurden die neu eingeteilten Grundstücke wieder pachtweise überlassen. Das Gewann ist Eigentum der Stadt Offenburg. Im Tauschweg erhielten zwei Bürger ihre Grundstücke als Eigentum. Bei dieser Umlegung wurden fünf Bauplätze an der Straße zwischen Försterhaus und Ortseingang nach Langhurst vorgesehen. Davon liegen zwei auf Offenburger und drei auf Schutterwälder Gemarkung.

Silberhochzeit

Langhurst. (r) Am 23. Oktober feierten das Ehepaar Franz Schmidt, Gerber, bei der Firma Walz beschäftigt, mit Adelheid, geb. Junker, die silberne Hochzeit. Aus diesem Anlaß brachte die Musikkapelle des Radsportvereins dem Jubelpaar ein Ständchen. Anschließend übermittelte Vorstand Franz Sester die Glückwünsche des Vereins. Auch unsere herzliche Gratulation.

Gesellenprüfung bestanden

Schutterwald (s). Ihren Gesellenbrief erhielten nach abgelegter erfolgreicher Prüfung im Schuhmacherhandwerk Gerhard Konstanzer und Franz Späth.

Mit dem Auto verunglückt

Schutterwald. (s) Als ein hiesiger Vertreter mit einem Pkw eine Fahrt nach Waldshut unternahm, verunglückte er auf bis jetzt noch unbekannte Weise bei Lörrach, indem er mit einem Lkw zusammenstieß. Der Pkw wurde zertrümmert. Wie durch ein Wunder kam er mit dem Leben davon, mußte jedoch mit großen Schnittwunden und einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Das „Offenburger Tageblatt" gratuliert

Berghaupten. (s) Am 30. Oktober kann der Stellwerkmeister i. R. W. Gieringer in geistiger u. körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag feiern. Der gebürtige Berghauptener kam im Jahre 1901 zur Eisenbahn nach Mannheim. Vierzig Jahre war er bei der Bahn beschäftigt. In gewissenhaftester Weise versah er 33 Jahre lang den verantwortungsvollen Dienst als Stellwerkmeister. Seine Pensionierung erfolgte 1942. Durch die Bombenangriffe des Jahres 1943 sah sich das Ehepaar Gieringer gezwungen, den Familienkreis ihrer sechs Kinder in Mannheim zu verlassen, um nach Berghaupten zurückzukehren. Wir wünschen dem überall durch seinen Humor beliebten und geachteten Mitbürger in seinem Heimatort noch einen wohlverdienten, gemütlichen Lebensabend.

Berghaupten. (s) Bei guter Gesundheit kann die vom Leben schwer geprüfte Frau Amalie Gieringer, geb. Schappacher, am 26. Oktober ihren 70. Geburtstag begehen. Wir gratulieren zum Wiegenfest.

Lieder- und Werbeabend

Berghaupten. (s) Am Sonntagabend findet im Gasthaus „Zum Hirschen" ein Lieder- und Werbeabend statt. Zu dieser Veranstaltung sind alle Freunde und Gönner des Liedes herzlichst eingeladen.

Maul- und Klauenseuche breitet sich aus

Goldscheuer. (k) Die Maul- und Klauenseuche ist nun auch in Kittersburg ausgebrochen. Während in Goldscheuer die Seuche weiter um sich greift, ist in Marlen ein Stillstand eingetreten. Um einer weiteren Verschleppung der Maul- und Klauenseuche zu begegnen, wurden zum 21. Oktober sämtliche Veranstaltungen untersagt. Voraussichtlich können die Veranstaltungen am nächsten Sonntag nachgeholt werden.

25jähriges Bestehen

Goldscheuer. (s) Der Fischerei-Verein Goldscheuer veranstaltet am kommenden Samstag, den 27. Oktober in den renovierten Räumen „Zur Rheinlust" aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens einen Familienabend, verbunden mit Ehrung verdienter Mitglieder. Hierzu sind sämtliche aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen herzlichst eingeladen.

Der Glockenstuhl ist eingetroffen

Altenheim. (r) Der Glockenstuhl für die neuen Glocken ist am Donnerstag eingetroffen und wird sofort montiert. Auch sonst wird in der Kirche tüchtig gearbeitet, um sie bis zum vorgesehenen Termin fertigzustellen.

Altenheim. Die Schwanen-Lichtspiele zeigen über das Wochenende den zauberhaften 3/4-Takter „Wiener Mädeln".

Rückblick auf die Spiele der A-Klasse

Staffel Nord. Im Spiel Kork gegen Bodersweier trennten sich die beiden Lokalrivalen mit 1:1 unentschieden nach einem Kampf mit wenig Höhepunkten. Einen sicheren Sieg, der höher ausfiel, als erwartet wurde, feierte Leutesheim über Fautenbach, das sich mit 4:0 geschlagen erkennen mußte. Die Ueberraschung meldete Zusenhofen, wo Auenheim dem Platzbesitzer mit 1:2 die Punkte abnahm. Die Spitzenreiter Appenweier und Offenburg II lieferten sich den erwarteten Kampf und das Spiel endete 1:1 unentschieden. Freistett kam gegen Legelshurst auf eigenem Platz mit dem knappsten der Ergebnisse 1:0 endlich wieder einmal zu 2 Punkten.

auf eigenem Platz gegen Renchen mit einem 4:2-Sieg eine Position im Mittelfeld geschaffen. Recht knapp gewann Willstätt auf eigenem Platz mit 5:4 Toren gegen Urloffen. (on)

Willstätt	7	5	0	2	27:11	10:4
Leutesheim	5	4	1	0	15:5	9:1
Appenweier	5	4	1	0	14:5	9:1
Offenburg II	6	3	1	1	20:20	9:3
Kork	7	3	2	2	13:18	8:6
Fautenbach	6	3	1	2	11:7	7:5
Bodersweier	4	2	2	0	11:6	6:2
Freistett	5	3	0	2	13:12	6:4
Renchen	7	2	1	4	13:17	5:9
Kehl II	8	2	1	5	14:27	5:11
Zusenhofen	6	1	2	3	9:10	4:8
Auenheim	7	2	0	5	14:24	4:10
Nußbach	5	1	1	3	7:14	3:7
Urloffen	6	1	1	4	12:16	3:9
Legelshurst	6	1	0	5	7:18	2:10

Staffel-Süd. Einen verbissenen Kampf lieferten sich die beiden Spitzenreiter Schiltach und Schutterwald, den die Schwarzwälder wie erwartet knapp mit 3:2 Toren für sich entscheiden konnten. Dennoch liegt Schutterwald nach Verlustpunkten gerechnet immer noch an der Tabellenspitze, dicht auf gefolgt von der Spvgg. Lahr, die das Spiel in Kürzell ebenfalls knapp mit 2:1 Toren gewinnen konnte. Kürzell steht damit weiterhin ohne Punkte am Tabellenende. Elgersweier holte sich auf eigenem Platz im Spiel gegen Ichenheim beim Stand von 4:1 die ersten Punkte dieser Saison. Eine kleine Ueberraschung bildete der Heimsieg von Zell a. H. über den Neuling Berghaupten. Das Spiel endete mit 2:0 für die Platzbesitzer. Weier und Hausach teilten sich beim Stand von 3:3 auf dem Platz von Weier die Punkte. Mit gleichem Ergebnis trennten sich der Neuling Heiligenzell und der Altmeister Zunsweier. Das Ergebnis entsprach den Erwartungen.

Schiltach	8	5	3	0	26:10	13:3
SpVgg Lahr	6	6	0	0	19:7	12:0
Schutterwald	7	6	0	1	22:7	12:2
FV Lahr II	7	4	1	2	20:12	9:5
Hausach	6	3	2	1	18:13	8:4
Berghaupten	7	3	1	3	15:12	7:7
Heiligenzell	7	2	2	3	21:22	6:8
Zunsweier	4	1	2	1	15:6	4:4
Waltersweier	5	2	0	3	3:8	4:6
Zell a. H.	7	1	2	4	10:22	4:10
Weier	5	1	1	3	9:15	3:7
Elgersweier	5	1	0	4	8:11	2:8
Ichenheim	6	1	0	5	8:21	2:10
Kürzell	6	0	0	6	3:32	0:12

B-Klasse, Staffel Lahr

Sulz	6	5	1	0	30:8	11:1
Altdorf	5	4	0	1	14:6	8:2
Dundenheim	6	4	0	2	17:8	8:4
Friesenheim	6	2	3	1	15:14	7:5
Rust	6	3	1	2	16:15	7:5
Allmannsweier	6	2	2	2	13:13	6:6
Niederschopfheim	6	3	0	3	16:18	6:6
Kippenheim	4	2	1	1	12:8	5:3
Mietersheim	5	2	1	2	12:12	5:5
Oberschopfheim	4	1	1	2	9:12	3:5
Kuhbach	5	1	0	4	6:15	2:8
Orschweier II	4	0	0	4	4:7	0:8
Grafenhausen	5	0	0	5	8:16	0:10

Schutterwald in guter Form

VfR Zähringen — TuS Schutterwald 4:6 (3:3)

Beide Mannschaften, ersatzgeschwächt, Schutterwald ohne Junker, lieferten sich ein äußerst faires Spiel. Es war nur schade, daß Schiedsrichter Mukkenberger Lörrach, das flüssige Spiel durch unverständliche Entscheidungen hemmte. Daß die Platzherren das ganze Spiel über nicht richtig zum Zuge kamen, ist vor allem das Hauptverdienst der Gästedeckung, die sich auf die gegnerische Spielweise gut einzustellen wußte. Ueberhaupt die gesamte Mannschaft war gegenüber dem Vorsonntag nicht wieder zu erkennen. Der Sturm erspielte sich durch ideenreiche Kombinationen zahlreiche Chancen, die zum Teil auch verwertet wurden. Nur ein großes Schußpech verhinderte eine höhere Torausbeute. Die Anfangsminuten zeigten ein verteiltes Feldspiel, bis Meffle den Bann brach und in der 10. Minute zum 0:1 einwarf. Als es dann 1 Minute später durch Kempf 0:2 hieß, wurden die Platzherren etwas lebendiger. Eine kurze Ueberlegenheit brachte ihnen nicht nur den Ausgleich, sondern sogar eine 3:2-Führung. Als Herrmann im Tor einen freigewordenen Ball im Hechtsprung unschädlich gemacht hatte, konnte Ichters kurz vor der Pause den Ausgleich herstellen. Als Zind nach der Halbzeit das 4. Tor angereiht hatte, erhöhte Lipps in der 45. Minute auf 3:5. Noch einmal rafften sich die Platzherren zusammen und kamen auf 4:5 heran, doch im Gegenzug stellte Ichters den alten Abstand wieder her. Beide Mannschaften versuchten bis zum Schluß vergeblich an dem Ergebnis noch etwas zu ändern. js

Griesheim I — Willstätt I 11:5
Griesheim Jgd. — Willstätt Jgd. 17:2

Zum dritten Male war kein Schiedsrichter erschienen. Nach langen Verhandlungen wurde schließlich schriftlich festgelegt, unter der Leitung von Staffelleiter Joh. Dietrich, das Spiel als Punktekampf auszutragen. Griesheim drehte von Anfang an mächtig auf und lag bei Halbzeit mit 5:3 in Führung. Nach der Pause kam Willstätt zunächst auf 5:4 heran, konnte aber den Sieg der Gastgeber nie gefährden. Die Gäste brachten gegen Ende eine sehr harte Note ins Spiel und versuchten durch grobes Foul die Niederlage abzuwenden. Griesheim schoß aber ohne voll aufzuspielen noch sechs Tore und kam zu einem verdienten Siege und zwei sehr wertvollen Punkten. Die Gäste konnten diese Niederlage nicht begreifen und verließen in unsportlicher Weise den Platz. Die Entscheidungen des Schiedsrichters waren jederzeit einwandfrei.

Im Vorspiel kanterte die einheimische Jugend die tapfer kämpfenden Jungens aus Willstätt mit 17:2 Toren nieder. An der Torausbeute war der ganze Sturm beteiligt. geb.

Tischtennis im Bezirk Offenburg

Wie die meisten anderen Sportarten, so steht auch der Tisch-Tennis-Sport seit etwa 6 Wochen im Kampf um die Punkte. Der Bezirk Offenburg, dem 14 Vereine angeschlossen sind, weist eine Bezirks- und eine Kreisklasse auf, wobei sich erstere in 2 Gruppen aufteilt. Während sich in der Bezirksklasse, Gruppe Nord, Oppenau I und TTC Offenburg II noch um die Tabellenführung reißen, liegt in der Gruppe Süd der TV Offenburg vor Gengenbach. Alle 4 Mannschaften sind bis jetzt noch ungeschlagen. In der Kreisklasse führt z. Zt. der TTC Offenburg III mit einem Verlustpunkt vor Gengenbach II und Fessenbach II mit ebenfalls einem Punktverlust. Ob die augenblicklichen Tabellenführer ihren Stand auch wirklich halten können, ist mehr als fraglich.

*

SV Zunsweier — TTC Hornberg 9:7

Ihren ersten Sieg erkämpfte sich die Tischtennisabteilung des SV Zunsweier im dritten Spiel der Runde gegen den TTC Hornberg. Die Begegnung wurde von beiden Seiten mit großem Einsatz geführt und brachte spannende Spiele. Während die Gäste den Einheimischen in den Doppeln die Waage hielten, gelang es den Gastgebern, in den Einzelspielen den entscheidenden Punktevorsprung zu erzielen und so den durch die geschlossene Mannschaftsleistung verdienten Sieg zu sichern. -j-

TTC Fessenbach — TV 1846 Offenburg 6:10

Am Samstagabend standen sich im Nebenzimmer des Gasthauses „Zur Linde" in Fessenbach die beiden I. Mannschaften des TTC Fessenbach und des TV Offenburg zum fälligen Punktespiel gegenüber. Nach einer Reihe schöner und spannender Kämpfe konnte der TV. Offenburg die Gastgeber mit 10:6 besiegen. Die Mannschaft spielte mit: Raymich, Glaz, Voigt, Bürkle, Hötzendörfer, Frey.

Bezirksklasse Nord:			
Oppenau I	2	4:0	30:2
TTC Offenburg II	2	4:0	27:5
Kehl II	3	2:4	15:33
Bühl I	1	0:2	5:11
Marlen I	1	0:2	2:14
Durbach I	1	0:2	1:15
Bezirksklasse Süd:			
TV Offenburg II	3	6:0	38:10
Gengenbach I	2	4:0	33:9
Schiltach I	3	4:2	37:11
Fessenbach I	2	2:2	17:15
Hornberg I	3	2:4	21:27
Zunsweier I	2	0:4	6:26
Schiltach II	3	0:6	2:46
Kreisklasse:			
TTC Offenburg III	3	5:1	37:11
Gengenbach II	2	3:1	22:10
Fessenbach II	2	3:1	20:12
Bühl II	2	2:2	15:17
TV Offenburg II	2	2:2	13:19
Oberkirch II	2	1:3	10:22
Zunsweier II	3	0:6	11:37

Morgenwind beim VfR Elgersweier

VfR Elgersweier — Ichenheim 4:1 (1:0)

VfR Elgersweier II — Ichenheim II 3:2
Diersburger Jgd. — VfR Elgersweier Jgd. 2:3

Was sich schon am vorigen Sonntag in Hausach andeutete, ist nun doch Wirklichkeit geworden. Der VfR scheint sich endlich gefunden zu haben. Allerdings ließ das magere 1:0-Ergebnis der 1. Halbzeit noch nicht von einem überlegenen Spiel der Rasenspieler ahnen, wenn sich auch da schon eine gewisse Ueberlegenheit abzeichnete. In der 15. Minute war es Dreier, der den gegnerischen Torwart geschickt ausmanövrierte und zur 1:0-Führung einschoß. Die Gäste suchten in der Folge, wenn auch vergeblich, mit aller Macht das Steuer herumzureißen, und es spricht für die Stärke ihrer Abwehr, daß der VfR-Sturm erst in der 60. Minute durch Bastian zum zweiten Male ins Schwarze traf. Die allzu siegessicheren VfR-Spieler wurden aber noch einmal auf eine harte Probe gestellt, als der Schiedsrichter nach einem nicht ganz klaren Foul auf die Elfmetermarke deutete. Nun war es Torhüter Müller, der den scharfen Flachschuß mit phantastischer Parade hielt. Kurz darauf aber glückte den Gästen doch der Anschlußtreffer, al ihnen ein 16-Meter-Strafstoß das erste Tor brachte. Doch währte ihre Freude nicht lange. Noch zweimal erkannte der gefährlichste VfR-Stürmer Dreier mit sicherem Instinkt seine Chance, und damit war das Schicksal der tapferen Gäste endgültig besiegelt. sti

OFV-Sport am Wochenende

Samstag: Boxen: OFV — FC Freiburg
Sonntag: Fußball: OFV — FSV Schopfheim

Mit dem ASV Schopfheim erwartet der OFV eine der stärksten Mannschaften der Amateurliga. Die Gäste zählen wie im Vorjahr wieder zur Spitzengruppe und der ASV Schopfheim war es, der den OFV nach seinem unerwarteten Sturz in Achern in der Tabellenführung ablöste. Der magere Sieg gegen Stockach und Schopfheims Unentschieden gegen Lörrach genügten jedoch zu einem neuerlichen Platzwechsel. Dem OFV dürfte jedoch eine Wiederholung der Leistung vom Vorsonntag zu einem weiteren Erfolg nicht mehr genügen.

Am Samstag trifft die Boxstaffel des OFV in der Turnhalle der Schillerschule auf die starke Staffel des FC Freiburg. D.

Niederschopfheim klar überlegen

Orschweier II — Niederschopfheim I 2:6

Klarer, als das Ergebnis besagt, wurden die Reserven von Orschweier auf eigenem Platze niedergehalten. Obwohl die Platzherren durch einen Weitschuß des Mittelläufers in der 6. Minute überraschend in Führung gingen, war der Sieg nie in Frage gestellt. In der nun folgenden Drangperiode konnte Niederschopfheim im Anschluß an einen Eckball, durch ein Kopfballtor von Ehrhardt A., den Ausleich erzielen. In der 22. Minute war es dann Ehrhardt L., der auf eine Flanke des Rechtsaußen, durch ein schönes Kopfballtor dem Schlußmann das Nachsehen gab. Als kurz vor Halbzeit derselbe Spieler im Alleingang überlegt zum 3. Treffer einschoß, war die Niederlage der Platzherren besiegelt. Nach dem Wechsel hielt die drückende Ueberlegenheit weiter an. Die Platzherren, die in der 2. Halbzeit eine harte Note ins Spiel brachten, mußten sich durch 3 weitere Tore von Ehrhardt L. und Gengenbacher geschlagen bekennen. Bei einem harmlos aussehenden Durchbruch konnten die Platzherren in den Schlußminuten zu ihrem 2. Treffer kommen. 2 Minuten vor Spielschluß mußte ein Spieler von Orschweier wegen groben Fouls des Platzes verwiesen werden. Schiri Weiß, Heiligenzell, war dem Spiel ein guter Leiter. sch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wallfahrts-Oktav verlängert

Nußbach/St. Wendel. (b) Dem Wallfahrts-Pfarramt Nußbach wurde von zahlreichen Wendelinus-Pilgern der Wunsch vorgetragen, Man möge die diesjährige St. Wendelinus-Oktav auf kommenden Sonntag und Montag, den 28. und 29. Oktober, ausdehnen. Pfarrer Bigott hat diesem vielfachen Wunsch entsprochen. Nunmehr ist am kommenden Sonntag, dem Christkönigsfest, auf St. Wendel, ab 6.30 Uhr, morgens Beichtgelegenheit, 7.30 Uhr Frühmesse und um 9 Uhr feierliches Wallfahrts-Hochamt mit Festpredigt des gern gehörten diesjährigen Oktav-Predigers Kapuzinerpater Maurus.

Nachmittags 15 Uhr ist auf St. Wendel die Christkönigspredigt von H. H. Pater Maurus mit anschließender Wallfahrts-Andacht. In der Pfarrkirche Nußbach sind am Christkönigsfest die Vormittags-Gottesdienste zur gewohnten Zeit. — Am Montag, den 29. Oktober, ist auf St. Wendel der feierliche Abschluß der diesjährigen St. Wendelin-Oktav. Um 9 Uhr beginnt dort das Hochamt zu Ehren des Apostels Judas Thaddäus. Während der ganzen Oktav ist täglich auf St. Wendel um 9 Uhr Wallfahrts-Hochamt mit Predigt. In jeder hl. Messe wird die hl. Kommunion gereicht.

Von einem Pferd geschlagen

Waltersweier. (b) Die Wallfahrt nach St. Wendel, an der am vergangenen Sonntag auch viele Einwohner von hier teilnahmen, endete für einen hiesigen Bürger mit einem bedauerlichen Unfall. Er erhielt von einem Pferd einen Schlag auf den Rücken, während er auf einer Bank sitzend, auf seine Angehörigen wartete. Durch den Schmerz bewußtlos geworden, fiel er nach vorne auf die Stirne und zog sich dabei eine schwere Verletzung zu, so daß er in das Krankenhaus in Offenburg verbracht werden mußte. Wir wünschen dem fleißigen, geachteten Manne recht baldige Genesung.

Die Seuche ist erloschen

Waltersweier. (b) Die Maul- und Klauenseuche ist in unserem Dorfe erloschen, die lästigen Sperrmaßnahmen konnten wieder aufgehoben werden.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

Bühl. (ß) Nun ist auch in unserer Gemeinde die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Betroffen ist der Viehbestand des Sattlers und Landwirts Lambert. Wenn auch die Kartoffelernte beendet ist, so wird sich die Verkehrssperre mit Klauenvieh bei der Einsaat des Wintergetreides sehr hemmend auswirken. Dies um so mehr, als in unserer Gemeinde nur verhältnismäßig wenig Pferde verwendet werden.

Gottesdienstordnung

Berghaupten. — Donnerstag: 7 und 8.30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 9.30 Uhr Hochamt und Trauung. — Freitag: 7 Uhr Kindergottesdienst, hl. Messe für Karl Schappacher und Serafine Sandhas und hl. Messe für die armen Seelen. — Samstag: 7.00 hl. Messe für Karl Frey und hl. Messe für Josef Armbruster. 15 Uhr Beichte. 18.30 Uhr Salve.

Gengenbach. Donnerstag: 6 Uhr Jahrtagsmesse für Bäckermeister Karl Armbruster; 6.35 Uhr hl. Messe für Josef Bischler, Ehefrau und Söhne, Wingerbach; 7.15 Uhr Seelenamt für Andreas Buß, Ehefrau und Söhne Paul und Josef, Sondersbach; 18 Uhr hl. Stunde mit Herz-Jesu-Liebeswerk. — Freitag: 6 Uhr hl. Messe für Bernhard Fritsch; 6.35 Uhr hl. Messe für Josef Bischler, Bermersbach; 7 Uhr hl. Messe für Franz Bruder, Bergach; 7.15 Uhr Schülergottesdienst; 3. Opfer mit hl. Messe für Maria Suhm, geb. Huber, Reichenbach. — Samstag: 6 Uhr hl. Messe für Hilda Mühl, geb. Wemmer; 6.35 Uhr hl. Messe für Uffz. Walter Alois Bruder; 7 Uhr hl. Messe für Michael Willmann, Ehefrau und Angehörige, Mittelbach; 7.15 Uhr Seelenamt für Franz Bauer, Strohbach. Ab 14.30 Uhr Beichtgelegenheit für die Kinder; 18 Uhr Rosenkranz.

Zell a. H. Freitag: 6.45 Uhr hl. Messe für Leo Müller, Anna geb. Huber von Zell; 7.15 Uhr Schülergottesdienst mit Singmesse für verst. Angehörige der Familien Echle von Unterentersbach und Breig von Oberentersbach; 18 Uhr Rosenkranz mit Segen. — Samstag: 6.45 Uhr hl. Messe für Walter Bell und Großeltern von Zell; 7.15 Uhr hl. Messe für verst. Angehörige der Familien Huber von den Schottenhöfen und Kern (Oberwolfach); 14 und 17 Uhr Beichtgelegenheit; 18 Uhr Rosenkranz mit Segen.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: **Adolf Kimmig**
Verantwortliche Redaktion: **Adolf Kimmig** (Politik); **Franz Josef Mayer** (Badner Land); **Karl Gies** (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage) **Alois Hörth** (Sport); **Herbert Buhles** (Allg. Beilagen); **Walter Pichert** (Landw. Beilage); **Heimatteil: Dr. Alfred Galler.**
Druck und Verlag: **A. Reiff & Cie.**, Offenburg.

Statt besonderer Anzeige

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, herzensguten, treusorgenden Mann, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Hörter

Schwanenwirt

nach längerem Leiden und doch unerwartet rasch im Alter von 64 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Eckartsweier, den 24. Oktober 1951.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Hörter, geb. Nückles
Emma Hörter, geb. Wägel
Barbara Rösch
und alle Anverwandten

Die Beerdigung findet am Freitag, 26. Oktober 1951, um 14 Uhr, statt.

Immer ohne Verdruß, ein Gang zum „BILLIGEN JULIUS"
Das was Sie suchen, habe ich bestimmt:
Herrenanzüge DM 36.- b. 69.- H'Wintermäntel DM 32.- b. 88.- Einzelne Jacken, Sakkos, Lumberjacken, Burschen-Wintermäntel ab DM 24.— Mädchen-Wintermäntel, Kradmäntel, Ledermäntel, Lederwesten, Schuhe, Stiefel, Arbeitshosen, Straßenhos., Wollpullover für Herren, Damen, Burschen, Mädchen. Herren- und Damen-Sportfahrräder und sonstige Gelegenheiten!
Julius Kuscha
Herren- u. Burschenkonfektion An- u. Verkauf, Vermittlung Gelegenheitskäufe
OFFENBURG
nur Zeller Straße 20

MACHT RAUHE HÄNDE ZART UND GLATT
KALODERMA GELEE
SPEZIELL ZUR HANDPFLEGE
UNÜBERTROFFEN GEGEN AUFGESPRUNGENE HÄNDE
W 02136

Todesanzeige

Schmerzerfüllt machen wir die tieftraurige Mitteilung, daß unser lieber, guter Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater

Albert Hacker

Blechnermeister

nach kurzer, schwerer Krankheit, unerwartet schnell im Alter von 84 Jahren, in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Offenburg, den 22. Oktober 1951.

In tiefer Trauer:
Maria Hacker Wwe., geb. Jäger
und Anverwandte

Beerdigung Donnerstag 15 Uhr.

Mod. bunte Schals zu billigen Preisen **Schilling** Hildastr. 5

Die Zeitungs-Anzeige hilft werben

Ruef Kaffee, so muß er sein, ergiebig, fertig und immer fein!

Keine feuchten Füße mehr!
„Ein halbes Jahr lang hatte ich lästiges Wundsein zwischen den Zehen und dazu dauernd nasse Füße. Durch 14tägigen Gebrauch von **Klosterfrau Aktiv-Puder** konnte ich beides beseitigen. Meine Bekannten haben bei Fußschweiß den gleichen Erfolg gehabt. Dankbar empfehle ich jedem Leidensgenossen **Klosterfrau Aktiv-Puder!**" So schreibt Günther Schulz, Gelsenkirchen, Bochumer Str. 22. **Klosterfrau Aktiv-Puder saugt den Schweiß auf und macht ihn unschädlich. Er ist der große Fortschritt zur Fuß- und Körperpflege! Aktiv-Puder:** Streudosen ab 75, Sparbeutel zu 55 Pf. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist!**

Handelsregister — Veränderung

HR. A 3, Nr. 35 zu Firma Friedrich Bollschweiler, Offenburg: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf Ernst Klett, Kaufmann in Offenburg, übergegangen. Dieser hat die Firma und das Geschäft seiner Ehefrau Trude, geb. Erb übergeben, die das Geschäft unter der Firma Friedrich Bollschweiler, Inhaber Trude Klett-Erb weiterführt.

Offenburg, den 15. Oktober 1951.

Bad. Amtsgericht

Handelsregister — Veränderung

HR. B 3, Nr. 14. Fa. Speditions AG., vorm. Seegmüller & Cie., Singen/H., Zweigniederlassung Offenburg: Dem Kaufmann Fritz Hohler in Singen/H., ist Prokura in der Weise erteilt, daß er die Gesellschaft mit einem Vorstandsmitglied vertritt. Das Vorstandsmitglied Adolf Blum in Singen/H. ist ausgeschieden.

Die Eintragung im Handelsregister des Gerichts der Hauptniederlassung in Singen/H. ist erfolgt. Veröffentlichung im Bundesanzeiger erfolgte am 21. 9. 1951 unter Nr. 183.

Offenburg, den 16. Oktober 1951.

Bad. Amtsgericht

Handelsregister — Neueintragung

HR. A 5, Nr. 373: Firma Albrecht Schneider, Kaufhaus, Urloffen. Inhaber Albrecht Schneider, Kaufmann in Urloffen.

Offenburg, den 15. Oktober 1951.

Bad. Amtsgericht

Ueber das Vermögen des Walter Dietrich, Offenburg, Friedenstraße 9, wird heute, 18. Oktober 1951, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Zum vorläufigen Konkursverwalter wird ernannt: Herr Hans Conrad, Buchprüfer, Offenburg, Hindenburgstraße 1.

Konkursforderungen sind bis zum 7. November 1951 bei dem Gericht anzumelden.

Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen — ist am

Donnerstag, den 15. November 1951, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgericht hier, 3. Stock, Zimmer Nr. 18.

Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem vorläufigen **Konkursverwalter** bis **7. November 1951** anzuzeigen.

Offenburg, den 18. Oktober 1951.

Bad. Amtsgericht

Stellenangebote

Tüchtiges, perfektes
Servierfräulein
für sofort oder 1. 11. 51 ges. Gasthaus „Waldhorn", Offbg.

Tüchtige Friseuse
perfekt, per sof. ges. Zu erfr. unt. Nr. 18/463 in der Gesch.

Ehrliches Mädchen
für Haushalt gesucht. Metzgerei Danner, Offenburg, Klosterstraße 3.

Ehrl. fleiß. Mädchen
möglichst vom Lande, für alle vorkommenden Arbeiten auf 1. 11. 51 oder später gesucht.
Xaver Armbruster, Gasthaus „Zur Sonne", Haslach i. K.

Zuverl., unabhängige, ehrl.
weibl. Haushaltshilfe
stundenweise oder halbtags gesucht. Off. u. Nr. 23-445 an die Geschäftstelle.

Kaufgesuche

Kinderlaufstall
zu kaufen gesucht. Zu erfr. u. Nr. 14/135 i. d. Gesch.

Gesucht
guterhaltene **Schreibmaschine**, Standardmodell, ev. auch Kleinschreibmaschine, Heinr. Walker, Gengenbach.

Stellengesuche

Kaufmänn. Lehrstelle gesucht
in Bankinstitut oder Industrie von Schülerin der Höheren Handelsschule (4 Kl. Gymnasium) auf Ostern 1952. Offerten unt. 12-300 an die Gesch

Vertretungen

Vertretung f. Markenartikel
zu vergeben. Guter Verdienst und Dauerexistenz zugesichert. Interessenten, d. über ca. DM. 1500.— bar, kl. Lieferwagen sowie klein. Lagerraum verfügen u. gute Verkaufserfolge nachzuweisen haben, erhalten nähere Auskunft unter Nr. 8/665 in der Geschäftsstelle.

Verkäufe

Mercedes V 170
Cabr., sehr preisgünstig zu verkaufen. Außerdem **1 Doppelwaschbecken**, neuw. Zu erfr. u. 10-649 in der Gesch.

Kleiner Schrank
25.— DM, zu verkaufen. Offenburg, Fischerstr. 34, I. 10-647

4 Vorfenster
2,02 x 0,83 m., **1 Türe** dazu, 2,27 x 1,10 m., zu verkaufen. Näheres bei Malermeister Heitzmann, Offenbg., Straßburger Straße 63 18-464

Registrier-Kasse
Marke „National", neuwertig zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 14-136 in der Gesch.

Neuer Anhänger 5 t
mit Luftdruck-, Fall- und Handbremse versehen, sowie

1 Behelfsheim
36 qm Bodenfläche (abtragbar) mit Ziegeldach, billigst zu verkaufen.
Fridolin Schrempp, Schmiedmeister, Gengenbach.

Herrenwintermantel
gut erhalten, Kinderbett mit Matratze entbehrlichkeitsh. zu verkaufen. Zu erfragen u. 5/210 in der Geschäftsstelle.

Schwarze Damenstiefel
Gr. 39, neuwertig. günstig zu verkaufen.
Offbg., Friedrichstr. 53 III.

Schön gegerbte Hasenfelle
dklbraun gefärbt, ausreich. für einen Mantel, zu verk. Zu erfr. u. Nr. 25-117 in der Geschäftsstelle.

Schwz. Herren-Sacco
kaum getragen, Gr. 1,78 m, zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 1-136 in der Gesch.

Damen-Lodenmantel
dklbl. **Kostüm**, einige wollene **Damenkleider**, sehr gut erhalten, Gr. 42 u. 44, zu verk. Ebenso eichene **Krautstande** u. **Kartoffelbehälter.** Zu erfr. u. Nr. 23-444 in der Gesch.

Burschenmantel
(15—17 J.) (dklbr.), guterhalt. zu verkauf. Offbg., Goethestraße 7, I. 8-662

Telefunken-Super
4 Rö/6 Kr., Allstrom, neuw., 80.— DM zu verk. Zu erfr. u. Nr. 15/151 in der Gesch.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
für berufst. Herrn auf 1. 11. ges. Mögl. Stadtmitte. Off. u. Nr. 23-442 an die Gesch.

Kaufmann sucht
möbl. Zimmer
Off. u. 3-43 an die Gesch

Berufst. Ehepaar mit 4jähr Kind sucht ab sofort
möbliertes Zimmer
mit Küchenbenützung in nur gutem Hause bei guter Bezahlung. Angebote unter Nr. 2/805 an die Geschäftsstelle.

Seifix bohnert wunderbar

Tiermarkt

Gute Nutz- und Fahrkuh
zu verkaufen. 10-648
Urloffen, Waldstraße 20

Schöne Kalbin
großträcht., Tbc-frei, zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 5-31 in der Gesch. Haslach i. K.

Vermietungen

4-5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör an Bewerber mit Dringlichkeitsbescheinig. sofort zu vermieten. Off. u. Nr. 22-116 an die Gesch.

Doppel- u. Einzelzimmer
mit u. ohne Pension, in Nähe Offenbgs. zu vermieten. Zu erfr. u. 5/209 in der Gesch.

Möbl. Zimmer
an soliden Herrn zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. 7/358 in der Geschäftsstelle.

1—2 Leerzimmer
in Stadtmitte, fließ. Wasser, Zentralheizung, Tel.-Anschl., per sofort zu vermieten. Off. u. Nr. 7-359 an die Gesch.

Tip der Woche!

Carbonadenspeck . . 100 g -.66
Bratheringe n. Hausfrauenart 400-g-Dose -.95
Schweizer Käse vollfett . . . 100 g -.43
Milchkaramellen . . Beutel -.25
Anis-Fenchelbonbons 100 g -.25

SPINNER
IM HANDELSHOF UND VERKAUFSTELLEN

Frische **Seefische**
grüne Heringe
Bücklinge
Lachsheringe
Marinaden
Johann **Schlotter**
Lange Str. 44

Junger Hirschbraten
Reh, Hasen, zerlegt
Wildkanin
Junge Hahnen, Suppenhühner
Frische Seefische
Räucherwaren
K. Pfirmann
Offenburg, Gerberstr., Tel. 2200

Die Vier im Jeep
Der Film des Jahres
Die Vier im Jeep
Ein Film der Menschlichkeit
Die Vier im Jeep
ausgezeichnet mit dem Goldenen Bären der Stadt Berlin
Die Vier im Jeep
als künstlerisch hochstehend anerkannt
Die Vier im Jeep
Der spannende Großfilm aus der Viersektorenstadt Wien
Die Vier im Jeep
mit der großen internat. Besetzung unter Leopold Lindtbergs Regie
Die Vier im Jeep
begeisterte alle Weltstädte und wird auch Sie mitreißen
Die Vier im Jeep
erscheint ab morgen in
Lichtspiele Drei-Könige Offenburg
Freitag-Montag 18.15 u. 20.30
Samstag-Sonntag 15.30, 18 u. 20.30
Bitte besorgen Sie sich frühzeitig Eintrittskarten im Vorverkauf

Park-Lichtspiele
Offenburg
Heute Donnerstag bis einschließlich Montag, werktags 18.00 u. 20.30, sonntags 14.30, 17.30 und 20.30
Ein zauberhafter Film mit Sonja Ziemann, Paul Hörbiger, Rudolf Platte, Oskar Sima usw.
Die Frauen des Herrn S.
Das aktuellste Film-Lustspiel von der Illusion der Doppelehe!
Achtung! Samstag 22.30 Uhr
Nachtvorstellung mit dem Film der großen Erschütterung!
Nicht schuldig

Wäfo Mäntel Schirme kleiden Sie
Wäfo trägt sich gut

Immobilien
Vermittlung:
Herm. Nickles Offenburg
Tannweg 22 Telefon 1776

Kaufe jede Menge
MOSTOBST
Kelterei HECK, Offenburg
Webergasse 7 • Telefon 1911

Stadthalle-Lichtspiele
Offenburg
Heute Donnerstag 18 Uhr
Jagd auf Dillinger
Freitag 18.00 u. 20.30, Samstag und Montag nur 18.00
Sonntag 15.00, 18.00 u. 20.30
Der Todesreifen
Glitzernde Bilder einer prachtvollen Eisrevue, als Rahmen für einen sensationellen Film voll hintergründiger Kriminalistik
Achtung! Samstag 15.30 Uhr
Märchenfilmstunde für jung und alt:
Hänsel und Gretel

Auch in schweren Fällen von
Bronchitis, Asthma
Husten, Verschleimung und Luftröhrenkatarrh *bewähren sich Dr. Boether-Bronchitten, eine sinnvolle Heilpflanzen-Komposition, 100000 fach erprobt, nach Originalrezept von Dr. med. Boether zusammengesetzt. Sie wirken stark schleimlösend, beseitigen den quälenden Hustenreiz und kräftigen das ganze Bronchiengewebe. Ärzte und Kliniken verordnen* **Dr. Boether-Bronchitten**. *Mehr als tausend Ärzte bescheinigten ihre guten Erfahrungen. Packungen zu M 1.45 und M 3.40 in allen Apotheken erhältlich.*
7 Heilstoffe vereint nach dem Verfahren von DR. MED. BOETHER

Wer klug ist, sagt:
Ich kaufe nicht in einem Gasthaus-Saal
für **gute Ware** treffe ich
bei Schweikert meine Wahl!
Wählen auch Sie **Offenburger Qualitätswäsche** bei Ihrem Einkauf
10teilige Garnituren (komplette Wäsche für 2 Betten) nur DM **110.-**
Paul Schweikert • Offenburg
Wäsche - Betten - Matratzen - Steppdecken - Teppiche
Friedenstraße 36 Fernruf 1890

Schwanen-Lichtspiele
Altenheim
zeigen vom Samstag bis Montag
ein Rausch in Farben und Tönen, Willy Forst's
Wiener Mädeln
Ein zauberhaftes Erlebnis im Dreiviertel-Takt
Achtung! Neue Anfangszeiten: werktags 20.00 Uhr; sonntags 15.00, 17.00 und 20.00 Uhr.

BOSCH-BATTERIEN
WILLY SCHNEIDER, Boschdienst
Offenburg i. B., Freiburger Straße 8, F 1084

Bekanntmachung

Auflockerung der Zwangsbewirtschaftung von Wohnungen

1. Die Zweite Landesverordnung zur Durchführung des Landeswohnungsgesetzes vom 24. September 1951 (Bad. GVBl. S. 148) will zu Gunsten der Mieter und Vermieter eine wesentliche Auflockerung der Zwangsbewirtschaftung von Wohnungen herbeiführen. An die Stelle der bisherigen Zwangseinweisung von Mietern in bestimmte Wohnungen durch das Wohnungsamt will sie grundsätzlich künftig den freien Vertragsabschluß zwischen Mieter und Vermieter treten lassen. Der Mietvertrag bedarf vor Bezug der Wohnung jedoch der Genehmigung des zuständigen Wohnungsamts und ist diesem vorzulegen.

2. Zum Abschluß eines Mietvertrags sind nur Wohnungssuchende berechtigt, die sich im Besitz eines vom örtlich zuständigen Wohnungsamt auf Grund der Zweiten Landesverordnung ausgestellten Berechtigungsscheins befinden. Der Berechtigungsschein enthält neben dem Namen des Wohnungssuchenden auch die Zahl der ihm zukommenden Wohnräume.

3. Einen Berechtigungsschein erhalten dann kraft Gesetzes Heimkehrer und Naziverfolgte im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen. Weiter erhalten dann den Berechtigungsschein Heimatvertriebene, Personen, die durch Kriegseinwirkung ihre Wohnung in der Gemeinde verloren haben, Familien mit mindestens 4 Kindern, Personen über 65 Jahre, Invaliden und Körperbehinderte mit Schwerbeschädigtenausweis, Personen, die nach den Feststellungen der Wohnungsbehörde aus beruflichen Gründen am Platze wohnen müssen. Die Gemeinde kann in allen diesen Fällen die Ausstellung eines Berechtigungsscheines von einer bestimmten Aufenthaltsdauer am Ort abhängig machen. Alle übrigen Wohnungsuchenden erhalten den Berechtigungsschein dann, wenn sie bis zum 31. Dezember 1948 oder einem von der Gemeinde zu bestimmenden früheren Termin in der Vormerkliste des Wohnungsamts eingetragen sind. Voraussetzung ist in allen Fällen, daß die Wohnungsuchenden bisher nicht ordnungsmäßig mit Wohnraum versorgt sind.

4. Die Bestimmungen über den Mietpreisstop bleiben unverändert bestehen. Ebenso erfahren die Richtlinien über die Belegung von Wohnräumen mit einer bestimmten Personenzahl keine Aenderung.

5. Den Gemeindewohnungsbehörden bleibt es unbenommen, nach Lage der örtlichen Gegebenheiten den Kreis der Berechtigten jetzt schon weiter zu ziehen.

6. Zur Behebung eines besonderen Notstandes können alle Gemeindewohnungsbehörden nach wie vor die Unterbringung von Obdachlosen anordnen.

7. Die Vermieter haben bei der Vorlage des Mietvertrages an die Wohnungsbehörde eine schriftliche Erklärung abzugeben, daß die Angaben im Mietvertrag über die Zahl der Wohnräume und die Höhe des Mietpreises richtig sind. Vermieter, die an einen Wohnungsuchenden ohne Vorlage eines Berechtigungsscheines Wohnraum abgeben, Vermieter, die sich außerhalb des Mietvertrages Sonderleistungen zusagen lassen oder annehmen, Vermieter, die im Mietvertrag unrichtige Angaben machen, verwirken damit das Recht der Auswahl unter den Mietern. Vermieter und Mieter, die gegen die getroffenen Bestimmungen verstoßen, unterliegen auch weiter den bisherigen Zwangsmaßnahmen.

8. § 6 der Zweiten Landesverordnung erhält durch eine Dritte Landesverordnung zur Durchführung des Landeswohnungsgesetzes folgende Fassung:

„In Gemeinden, deren Gemeinderat (Stadtrat) auf eigene Verantwortung beschließt, daß eine Lockerung in der Zwangsbewirtschaftung von Wohnraum gegenüber bisher nicht eintreten soll, findet die Zweite Landesverordnung vom 24. September 1951 zur Durchführung des Landeswohnungsgesetzes keine Anwendung. Die Gemeinden haben dem Ministerium der Wirtschaft und Arbeit als Landeswohnungsbehörde von ihrem Beschluß Kenntnis zu geben." In diesen Gemeinden finden die obigen Bestimmungen, die nur für den Fall der Auflockerung getroffen sind, also keine Anwendung.

9. Die Gemeindewohnungsbehörden werden in ortsüblicher Weise besondere Anordnungen gemäß Ziffer 3, 5, 8 und — soweit geboten — Bestimmungen wegen Ausgabe von Berechtigungsscheinen bekanntgeben.

Freiburg, den 23. Oktober 1951.

Badisches Ministerium der Wirtschaft und Arbeit
Dr. Lais

Wenn Dich Gicht und Rheuma plagen, mußt Du „Angoraba"-Wäsche tragen.
Auch vor Erkältung Dich zu schützen, wird Dir die Wäsche sehr viel nützen!
Angoraba
(Name ges. geschützt)
Herren-Unterhemden- und -Hosen
Rheuma-Jacken (für Damen u. Herren)
Damen-Vollachselhemden
und Schlüpfer extra
Damen-Garnituren
(feinstrick und farbig)
Leibwärmer
Kniewärmer (f. Auto- u. Motorradfahrer geeignet)
Walter Link
Orthopädie- und Sanitätsgeschäft
OFFENBURG
Saarlandstraße 12, (beim Bahnhof), Telefon 1642

BERUFS-KLEIDUNG
FRITZ SCHOEL
OFFENBURG

Für DM 5.- wöchentlich
bei einer Anzahlg. v. DM 25
ein Fahrrad
v. Fahrradhaus **Stephan**
Offenburg, Lange Str. 35

Leihbücher
ohne Pfandhinterlegung
ohne Aufnahmegebühr
Jung Offenburg, Lange Str. 15

Schwerhörige
Ihre Hörhilfeberatungs- u. Vertriebsstelle für den Bezirk Kehl betreut Sie als ortsansässiges Geschäft laufend und unverbindlich. Individuelle Anpassung u. Erprobung der preiswertesten deutschen Hörhilfe:
Heinrich Mau, Altenheim/Kehl, Hauptstr. 63

Für Allerheiligen:
Koniferen für Waldgräber und Grabanpflanzung
Chrysanthemen, Pflanzen u. Schnitt
Alpenveilchen, Primel, Stiefmütterchen usw.
Trauerkränze
Große und preiswerte Auswahl. Geben Sie bitte heute schon Ihre Bestellungen auf.
Fritz Schweiger
Blumenbinderei Gartenbaubetrieb
Hauptstraße 7 Straßburger St. 54
OFFENBURG, Telefon 1163

Für Allerheiligen:
Künstl. Blumenkränze, Perlkränze
Kranzständer
Trauerflore
Weihwasserkessel
Wachsstöcke u. Kerzen aller Art
Grablichter
KARL **Lienert**
OFFENBURG i. B.
Telefon Nr. 1965
Schreibwaren, Zeichen- und Malbedarf
Religiöse Artikel

DIE *Gottlieb* ECKE
In hervorragender Qualität
Rindfleisch Dose Inhalt 425 g 1.72
Schweinefleisch Dose Inhalt 425 g 1.72
Hammelfleisch Dose Inhalt 400 g 1.72
Bayrische Blut- und Leberwurst 850-g-Dose 1.85
Laufend frisch:
Fett-Bücklinge 500 g -.50
Gegen Husten und Heiserkeit
Blockmalz 100 g -.25
Gottlieb
das Geschäft der sparsamen Hausfrau

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Bühl bei Offenburg

In der Gemeinde Bühl bei Offenburg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Bühl ist zum Sperrbezirk erklärt.

Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

Offenburg, den 23. Oktober 1951.

Landratsamt

Verkaufs-Stellen
für gutgehende Bedarfsartikel werden an jedem Ort im Kreis Offenburg errichtet. Bewerber richten Zuschrift unter Nr. 19/176 an die Geschäftsstelle.